Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 7. Halle, Donnerstag, 9. Januar 1890. 182. Jahrgang.

☛ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, 8. Januar.

Zur sogenannten Achtstunden-Bewegung.

Bekanntlich haben die im Sommer in Paris abgehaltenen internationalen sozialrevolutionären Kongresse sich dahin schlüssig gemacht, es sei überall die Beschränkung der Arbeitszeit auf acht Stunden anzustreben. Als Mittel zu diesem Zweck wurde eine große Demonstration verabredet, welche die sozialrevolutionären Parteien der verschiedenen Länder am 1. Mai d. J. je nach Lage der Gesetze des einzelnen Landes inszeniren sollen und ferner dient demselben Zweck ein von den Schweizer Sozialdemokraten unter dem Namen „Der achtstündige Arbeitstag" herausgegebenes Agitationsorgan, welches in's Leben zu rufen dieselben in Paris beauftragt wurden.

Man wird sich also mit dem Gedanken vertraut zu machen haben, daß am 1. Mai derartige Manifestationen erfolgen werden; auch seitens der deutschen Sozialdemokraten werden solche vorbereitet. Man will hier zu Lande am 1. Mai jede Arbeit ruhen lassen, einen allgemeinen Arbeiterfeiertag begehen. Vormittags sollen Versammlungen stattfinden, die Resolutionen im Sinne des Achtstundennormalarbeitstages zu fassen hätten, und Nachmittags will man eine Art sozialdemokratischen Maigangs halten, bei dem dann die sozialrevolutionäre Propaganda bei den Mitgelaufenen zu ihrem Rechte kommen würde.

Verkürzung der Arbeitszeit ist an sich eine gewiß erstrebenswerthe Sache; die nothwendige Voraussetzung ist nur die, daß die Arbeitsleistung nicht gleichzeitig verringert werde. Hierüber, daß dieses nicht geschehen darf, sind Alle einig, welche die Forderung einer Verkürzung der Arbeitszeit nicht ausschließlich zu agitatorischen Zwecken erheben. Manche Nationalökonomen gehen davon aus, daß mit der Herabsetzung der Arbeitsdauer die Intensität der Arbeit in gleichem Maße steige, also eine Verminderung der Arbeitsleistung nicht stattfinde; hierfür werden auch mancherlei praktische Beispiele angeführt, die bedauerlicher Weise nur nach der Seite hin bisher nicht untersucht sind, ob nicht etwa die bemerkte Erhöhung der Leistungsfähigkeit nicht nur der kürzeren Arbeitszeit, sondern auch gleichzeitig erfolgten technischen Verbesserungen zuzuschreiben sein möchte. Immerhin kann zugegeben werden, daß, wo die Arbeitszeit zu lang ist, eine Verkürzung derselben der Intensität der Arbeit zu Gute kommen, also eine Verminderung der Leistungsfähigkeit nicht erfolgen wird. Aber die Frage nach einer angemessenen Dauer der Arbeit wird sicherlich nicht dadurch beantwortet, daß man für jede Arbeit und für alle Länder ganz schematisch eine gleich lange oder vielmehr gleich kurze Arbeitszeit fordert. Je nach der Verschiedenheit der Arbeitsverrichtungen und der sonstigen Umstände wie Klima, Gesundheitsgefährlichkeit 2c. ist die Dauer der Arbeit betreffs ihrer Angemessenheit für den Arbeitenden jedenfalls sehr verschieden zu beurtheilen und sobald noch der Umstand in Erwägung gezogen wird, daß die Arbeitsleistung in ihrer Gesammtheit nicht beschränkt werden darf, so muß jeder vernünftige Mensch den internationalen Achtstundennormalarbeitstag als eine Utopie verwerfen.

Die Sozialdemokraten wollen nun aber gar nicht in kürzerer Zeit die gleiche Arbeitsleistung wie bisher erfolgen sehen. Dieses ergiebt sich schon aus ihrer Stellungnahme gegen Akkordarbeit. In vielen Fällen könnte durch Akkordarbeit die Arbeitsleistung gesteigert und die gleiche bei kürzerer Arbeitszeit und gleichem oder gar höherem Lohn erzielt werden. Sozialdemokratisches Stichwort ist aber: Akkordarbeit ist Mordarbeit, und Herr Singer hat diesen Satz von der Tribüne des Reichstages als sozialdemokratisches Axiom verkündet. Man wird also davon ausgehen dürfen, daß die Sozialdemokraten mit der Arbeitsdauer auch die Arbeitsleistung verringern wollen. Die sogenannte Achtstundenbewegung arbeitet also ganz in derselben Richtung, in welcher nach dem Zeugnisse des Herrn Max Schippel das von sozialdemokratischer Seite befürwortete Stiken wirken soll. Haben die Arbeiter, so erklärte Herr Schippel, auch empfindliche Verluste beim Striken, so bringen sie dieselben wieder ein; aber Eines bleibt unwiederbringlich verloren und das ist der Kapitalzins der Unternehmer. Will also die Sozialdemokratie die Arbeitsdauer verkürzen und dabei nicht die Arbeitsleistung auf dem gleichen Niveau erhalten, sondern herabsetzen, so würde damit der Ertrag der Arbeit in ihrer Gesammtheit sinken; die Preise würden zwar steigen, aber dessenungeachtet, wegen der verminderten Leistungsfähigkeit der Produktion ein Theil des Kapitalzinses verloren gehen. Schließlich würde allerdings diese Verschiebung sich den arbeitenden Klassen selbst am empfindlichsten bemerkbar machen, denn den höheren Preisen würden nicht etwa steigende, sondern sinkende Löhne gegenüberstehen. So weit braucht man aber die Konsequenzen des internationalen Achtstundennormalarbeitstages gar nicht zu verfolgen, um sich darüber klar zu werden, daß im Interesse der wirthschaftlichen Gesammtheit diese Forderung abzulehnen ist.

Darüber, daß dieselbe geschehen wird, ja geschehen muß, — wobei keineswegs ausgeschlossen ist, daß, wo immer zu lange Arbeitsdauer stattfindet, deren Verkürzung erstrebt werden soll —, sind sich auch noch die Führer der sozialrevolutionären Internationale selbst wohl klar. Haben sie aber trotzdem die Achtstundenbewegung hervorgerufen, so darf man daraus folgern, daß es ihnen weniger um die Verkürzung zu langer Arbeitszeit als um demonstrative Manifestationen zu Gunsten der internationalen Verbrüderung des Proletariats zu thun ist. Dieser Gesichtspunkt ist es also, von dem aus die für den 1. Mai d. J. geplanten Dinge zu beurtheilen sein werden und von dem aus zu derselben Stellung zu nehmen sein wird. Nicht die Dauer der Arbeitszeit ist der Inhalt der geplanten Aktion, sondern ein demonstratives Bekennen zu der internationalen Solidarität des Proletariates. Wer solche Demonstrationen wissentlich begünstigen will, mag es thun, wer aber die heutige Staats- und Gesellschaftsordnung bei Bestand erhalten will, darf es nicht thun.

Vermischte politische Mittheilungen.

* **Der Entwurf eines Gesetzes,** betreffend eine Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika ist, wie wir schon in der ersten Ausgabe der heutigen Nummer den Lesern der „Hall. Ztg." mittheilten, nunmehr dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt. Derselbe enthält folgende Paragraphen:

1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Einrichtung und Unterhaltung einer regelmäßigen Postdampfschiffs-Verbindung zwischen Deutschland und Ostafrika auf eine Dauer bis zu zehn Jahren an geeignete deutsche Unternehmer auf dem Wege der engeren Submission zu übertragen und in dem hierüber abzuschließenden Vertrage eine Beihülfe bis zum Höchstbetrage von jährlich Neunhunderttausend Mark aus Reichsmitteln zu bewilligen. — 2. Der im § 1 bezeichnete Vertrag muß die in der Anlage zusammengestellten Hauptbedingungen enthalten und bedarf zu seiner Giltigkeit der Genehmigung des Bundesraths. Der Vertrag, sowie die auf Grund desselben geleisteten Zahlungen sind dem Reichstag bei Vorlage des nächsten Reichshaushalts-Etats mitzutheilen. — 3. Der nach § 1 zahlbare Betrag ist in den Reichshaushalts-Etat einzustellen.

In der Anlage zu diesem Gesetzentwurf werden nachfolgende sechs Punkte über die Art und Weise der Ausführung im Auge gefaßt:

Die Fahrten müssen in Zeitabschnitten von längstens vier Wochen stattfinden. Die Bestimmung der anzulaufenden Häfen erfolgt durch den Reichskanzler. Die Fahrgeschwindigkeit ist auf mindestens 10½ Knoten im Durchschnitt festzusetzen. — Die in die Fahrt einzustellenden Dampfer müssen vor ihrer Einstellung durch vom Reichskanzler zu ernennende Sachverständige abgenommen werden. Neue Dampfer müssen auf deutschen Werften nach den vom Reichskanzler zu genehmigenden Plänen gebaut sein. — Für ungerechtfertigte Verzögerungen bei der Fahrtausführung werden entsprechende Abzüge von der Jahresbeihülfe gemacht. — Die Dampfer führen die deutsche Postflagge und befördern die Post nebst den etwaigen Begleitern ohne besondere Bezahlung. — Der Zeitpunkt für den Beginn der Fahrten wird vom Reichskanzler mit den Unternehmern vereinbart. Insofern es sich nach seinem Ermessen zur Beschleunigung des Beginns empfiehlt, vorläufig Fahrten auch in anderen als vierwöchentlichen Zeitabschnitten stattfinden zu lassen, ist den Unternehmern hierfür Zahlung nach dem Verhältniß der vertragsmäßigen Jahresbeihülfe zu leisten. — Zur Sicherstellung der Erfüllung der Vertragsverbindlichkeiten ist, soweit erforderlich, den Unternehmern die Bestellung einer Kaution aufzuerlegen.

(Auf die beigefügte ausführliche Motivirung dieser Gesetzvorlage kommen wir morgen an leitender Stelle zurück.)

* **Das Gerücht:** Kaiser Wilhelm II. und Präsident Carnot wurden möglicher Weise in Brüssel demnächst bei dem König Leopold zusammentreffen, hat die französischen Chauvins ganz aus dem Häuschen gebracht. Präsident Carnot kennt seine Landsleute vortrefflich und hat sich darum bereit, die Einladung nach Basel lieber ganz auszuschlagen, um unliebsame Demonstrationen seiner rabiaten Compatrioten unmöglich zu machen. Trotzdem ereifert sich die französische Hetzpresse: als ob das Entsetzliche doch Ereigniß werden solle. So schreibt z. B. die berüchtigte „Lanterne": „Diese Schmach muß um jeden Preis der Ehre Frankreichs erspart bleiben!" — Das ist doch wahrlich Blödsinn ohne jede Methode, man könnte nur noch die Preisfrage stellen: ob derlei Deklamationen mehr dumm oder mehr frech sind? Voltaire hatte schon recht, wenn er die Franzosen die „ewigen Kinder Europas nannte! Pueri puerilia tractant!

Aus dem Leben der Kaiserin Augusta.

Kaiserin Augusta (Marie Luise Augusta Katharina) hat ein Alter von 78 Jahren 99 Tagen erreicht, da sie am 30. September 1811 als die Tochter des am 8. Juli 1858 verstorbenen Großherzogs von Sachsen-Weimar, Karl Friedrich, und dessen Gattin, der geistvollen Marie Paulowna, Großfürstin von Rußland, geboren wurde. Als siebenjähriges Kind wohnte die Fürstentochter dem großen Maskenfeste bei, welches im Jahre 1818 zu Ehren der Anwesenheit der Kaiserin Maria Feodorowna von Rußland in Weimar stattfand. Goethe hatte aus diesem Anlaß ein Festspiel geschrieben, und als im Winter 1826 bis 27 am Hofe zu Weimar die Verlobung des Prinzen Karl von Preußen mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar gefeiert wurde, da schrieb Wilhelm v. Humboldt an Stein über die Prinzessin Augusta: „Die Schwester der Braut, die Prinzessin Auguste, soll schon in dieser frühen, kaum der Kindheit entgangenen Jugend einen festeren und selbstständigeren Charakter haben. Ihr lebendiger und durchdringender Geist spricht aus ihrem Blick, ihre Züge sind im höchsten Grade bedeutungsvoll und ihre ganze Gestalt wird sich, wenn sie nicht ein wenig zu stark sein wird, in einigen Jahren gewiß noch schöner, als sie jetzt schon erscheint, entwickeln." — Nach dem tiefen Eindruck, den diese Prinzessin auf den Prinzen Wilhelm gemacht, träumten die Berliner von einer zweiten Verbindung, und dieser Traum sollte bald in Erfüllung gehen. Am 19. Oktober 1828 fand das Eheversprechen zwischen Prinz Wilhelm und Prinzessin Augusta statt, am 11. Februar 1829 folgte die feierliche Verlobung, am 10. Juni der Einzug der Prinzessin in Berlin und am 11. Juni 1829 wurde die Vermählung des hohen Paares im königlichen Schlosse zu Berlin vollzogen. — Die Krone wurde auf dem Haupte der Braut durch die damalige Kronprinzessin Elisabeth unter Beihülfe der Kaiserin von Rußland Alexandra Feodorowna (als Prinzessin Charlotte die Lieblingsschwester des Prinzen Wilhelm) und der Großherzogin von Sachsen-Weimar befestigt. Am 12. Juni nahm das junge Paar seine Wohnung in dem ehemals „Tauentzien'schen Hause" Unter den Linden, welches bald darauf zum Palais umgebaut wurde und in welchem die greise Kaiserin nunmehr ihre Tage beschlossen hat. — Das erste Fest, welchem die Prinzessin am preußischen Hofe beiwohnte, war das berühmt gewordene „Fest der weißen Rose", welches am 13. Juli 1829 zu Ehren der russischen Kaiserin in dem jetzt von dem Enkel der Heimgegangenen, dem Kaiser Wilhelm, bewohnten Neuen Palais zu Potsdam stattfand. In demselben Neuen Palais wurde der Prinzessin Augusta am 18. Oktober 1831 der edle Sohn geboren, am 3. Dezember 1838 erblickte die Tochter Luise, jetzige Großherzogin von Baden, welcher es vergönnt war, wie seiner Zeit bei dem Vater, auch an dem Lager der Mutter während der letzten Lebenstage zu weilen, das Licht der Welt. — Schloß Babelsberg, das herrliche Juwel an dem Ufer der Havel, welches der Kaiserin Augusta nach dem Tode ihres Gemahls als Witwensitz bestimmt war, entstand damals unter rathender Mitwirkung der feinfühligen und in allen Angelegenheiten der Kunst wohl bewanderten Prinzessin, welche fast zwei Dezennien hindurch ein ruhiges, stilles Glück an der Seite ihres ritterlichen Gatten genoß. Das Jahr 1848 mit seinen Wirren griff auch rauh in das Familienleben der Prinzessin ein, während der Abwesenheit ihres Gemahls in England lebte sie mit ihren Kindern in Potsdam und feierte am 6. Juni 1848 mit dem Prinzen von Preußen in Magdeburg ein schmerzbewegtes Wiedersehen. Koblenz, welchem die hohe Frau bis an ihr Lebensende eine unwandelbare Treue bewahrte, betrat dieselbe zuerst am 17. März 1851, wo sie mit ihrem zum Militärgouverneur von Rheinland und Westfalen ernannten Gemahl in dem kurfürstlichen Schlosse Wohnung nahm. Hier bildete sie um sich einen heiteren, geselligen Kreis, in welchem Anregung zu allem Guten und Schönen gegeben wurde, hier übte sie herrliche Thaten der menschlichen Barmherzigkeit, an welchen ihr späteres Leben so reich war, hier knüpfte sie das Band zwischen den Rheinländern und Preußen fest und fester. — Am 11. Juni 1854 feierte sie mit ihrem Gemahl das Fest der silbernen Hochzeit, ein Tag, welcher seine Weihe dadurch erhielt, daß der Stiftung „Nationaldank" für Invaliden reiche Gaben überwiesen wurden. Die Koblenzer verdanken der Prinzessin von Preußen die herrlichen Rheinanlagen, welche die hohe Frau nach Berathung mit dem Gartendirektor Lenné herrichten ließ und welche ihr zu einem ewigen Denkmal geworden sind. Am 19. Mai 1855 fand die Einsegnung der Prinzessin Luise statt, am 20. September 1856 folgte die Vermählung derselben mit dem Großherzog Friedrich von Baden. Am 9. Juli 1857 konnte die Prinzessin von Preußen den ersten Enkel in ihren Armen wiegen. Am 25. Januar 1858 vermählte sich ihr einziger Sohn in London mit der Prinzeß Royal Victoria von England, im August 1858 begrüßte sie die Königin Victoria bei ihrem Besuche in Potsdam und Berlin und am 27. Januar 1859 wurde ihr der zweite Enkel, der jetzige Kaiser Wilhelm II. geboren. Zu den schmerzvollen Tagen der heimgegangenen Fürstin gehört der 14. Juli 1861, wo auf ihren Gatten, an dessen Seite sie am 2. Januar als Königin Augusta den Thron bestiegen hatte, in Baden-Baden das Attentat des Leipziger Studenten Oskar Becker stattfand. In der alten Krönungsstadt Königsberg, wo das Königspaar am 14. Oktober 1861 einzog, legte die Königin den Krönungsmantel sich um und empfing an der Seite ihres Gemahls den Segen des Krönungsgeistlichen Dr. Thielen. Im Jahre der Krönung hatte die Königin das in Koblenz garnisonirende 4. Garde-Grenadierregiment als Chef verliehen erhalten und als sie nach der Krönung in ihrem geliebten Koblenz wieder einzog, da jauchzten ihr alle Herzen zu und ihre Promenade durch die herrlich angewachsenen Rheinanlagen glich einem Triumphzuge. Die damaligen glänzenden Tage und der Besuch, den die Königin ihrem Regimente abstattete, werden den Koblenzern unvergeßlich bleiben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900109 2-16/fragment/page=0001

* **Getreidezölle und Brotpreise.** Aus dem Königreich Sachsen wird dem „Reichsb." ein stetiger Rückgang der Schweinepreise und infolge dessen auch der Fleischpreise gemeldet (in Löbau ist das Pfund Schweinefleisch um 10 Pf. gesunken). Die Steigerung des Brotpreises macht sich nun auch jenseit der Grenze, in Böhmen, bemerkbar (in Nixdorf kostet das Laib Brot, etwa 6 Pfund, statt 30 Kr. nun 35 Kr.), wodurch klar erwiesen ist, daß die Erhöhung des Brotpreises mit den deutschen Getreidezöllen nichts zu thun hat.

* **Eine deutsch-schweizerische Versuchsstation für Obst-, Wein- und Gartenbau** soll in der Schweiz errichtet werden und ist sogar auch deren Verbindung mit einer Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau beschlossen. Betheiligt sind die Kantone Zürich, Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen und Aargau. Zum Zweck der Errichtung der Anstalt ist Wädenschwyl bestimmt. Das Unternehmen erfordert ausgedehnte Baulichkeiten zur Aufnahme von dreißig Schülern mit Räumen für Arbeits-, Speise- und Schlafsäle, Hörsäle, Zimmer für das chemische Laboratorium, Zimmer für ein mikroskopisches und physiologisches Laboratorium, eine Bibliothek, Dienstwohnungen u. s. w. Es handelt sich demnach um eine große landwirthschaftliche Anstalt. Für die Versuchsstation selbst sind zwei gleichberechtigte Leiter, ein Pflanzenphysiologe und ein Chemiker vorgesehen; dazu kommt ein Leiter der Gartenbauschule, der zugleich Konviktsleiter sein soll. Hierzu bemerkt nun die „N. Z. Ztg.": „Es ist nicht unsere Absicht hier in Frage zu stellen, ob überhaupt eine neue Gartenbauschule (eine solche, die vor Allem unterstützt werden sollte, existirt seit 1887 in Genf) für die Schweiz zum Vortheil wäre, oder überhaupt die ganze Frage endgültig zu besprechen. Wir glauben aber, daß es sehr von Gutem und nothwendig wäre, die ganze Angelegenheit nochmals zu prüfen. Die Versuchsstation wäre vorläufig einzuführen, später könnten nach Bedürfniß die Schulen eingerichtet werden. Wenn man nun auch mit einer Obst- und Weinbauschule einverstanden sein muß, so weiß man doch auch, daß im Anfange, bevor die Versuchsstation den Beweis für ihre Nützlichkeit geleistet haben wird, wenig tüchtige Leute dem Rebbau sich widmen werden."

* **Im Waldenburger Kohlenbezirk** ist auf der Segengottesgrube die achtstündige Schicht bewilligt worden. Es ist dies das erste derartige Zugeständniß auf einer niederschlesischen Grube.

* **Bestraft wegen Beleidigung des Staatsministeriums.** Der verantwortliche Redakteur der „Volksztg." Franz Mehring stand gestern vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts wegen Beleidigung des Staatsministeriums. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte aber nur auf 150 Mk. Geldbuße, weil es sich nicht um persönliche, sondern um politische Angriffe handelte.

* **Das Befinden des Ministers von Lutz** ist in fortschreitender Besserung begriffen. Auch im Befinden des Reichsraths Dr. von Döllinger ist eine Besserung eingetreten. Das Befinden des Geheimraths Professor von Nußbaum ist noch unbefriedigend.

* **Der Aufsichtsrath der Nationalbank für Deutschland** hat in seiner Sitzung am 7. d. M. auf Antrag der Direktion beschlossen, insbesondere mit Rücksicht auf die Ausdehnung des regulären Bankgeschäfts, sowie auch auf die anderweiten Finanzgeschäfte der Bank, bei der auf den 30. Januar d. J. einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 9 000 000 Mark, mithin auf 36 000 000 Mark zu beantragen. Die Ausgabe der neuen Aktien, welche vom 1. Januar 1890 dividendenberechtigt sind, soll zu 130 Proz. erfolgen.

* **Geheimrath Professor v. Bergmann** hat, nach Wiederherstellung von seiner Krankheit, am Dienstag Nachmittag seine klinische Thätigkeit wieder aufgenommen und wurde bei seinem Erscheinen von dem dicht gefüllten Auditorium mit lebhaftem Beifall begrüßt.

* **Ueber die Bauthätigkeit** des preußischen Staates im Gebiete des Hochbaues während des Jahres 1888 bringt die letzte Nummer des „Centralblattes der Bauverwaltung" eine Mittheilung, der wir Folgendes entnehmen. Für das Jahr 1888 ergaben sich im Ganzen 503 Hochbau-Ausführungen gegen 472 im Jahre 1887 und 423 im Jahre 1886. In diesen Zahlen sind alle Neubauten, Erweiterungs-, Wiederherstellungs- und Umbauten enthalten, sofern deren Anschlagssumme für das Hauptgebäude einer Anlage die Höhe von 10 000 Mk. erreicht oder überschreitet. Neu begonnen wurden 241 Bauwerke (289 im Vorjahre), fortgesetzt 262 in früheren Jahren angefangene. Vollendet wurden im Jahre 1888 von den neu begonnenen Bauten 62 und von den fortgesetzten 218. Nach Gattung und Bestimmung gesondert sind in der oben genannten Zahl von 503 Bauwerken enthalten: 44 Kirchen; 10 Ministerial- und Regierungsgebäude (darunter der Um- und Erweiterungsbau des für Zwecke des königlichen Staatsministeriums bestimmten Gebäudes Leipziger Platz 11 in Berlin); 5 Um- und Wiederherstellungsbauten an Schlössern; 22 Geschäftshäuser für Gerichte (darunter im Anschluß an das neue Polizei-Präsidial-Dienstgebäude in Berlin Alexanderstr. 7 das Gerichtsgebäude zur Aburtheilung der in den Polizei-Gefängnissen Verhafteten und der Weiterbau des Geschäftshauses für die Gerichtsbehörden in Köln); 8 Gebäude für wissenschaftliche Institute und Sammlungen; 1 Baudenkmal (Wiederherstellung der Königs-Colonnaden in Berlin); 3 Bauten für technische Lehranstalten und Fachschulen; 33 Anlagen für Universitätszwecke (darunter das pathologisch-pharmakologische Institut in Königsberg i. Pr., das Wirthschaftsgebäude für die klinischen Universitäts-Institute in Breslau, die chirurgische Klinik in Breslau, die medizinische Klinik in Göttingen und der Neubau des Auslaßflügels am Hörsaalgebäude der Universität in Marburg; 8 Gymnasien und Realschulen (darunter das Gymnasium in Bonn und in Düren); 7 Seminarien; 4 Turnhallen; 33 Pfarrhäuser; 96 Elementarschulen; 3 Krankenhäuser; 2 Bauten für Bäder; 1 Gefängniß- und Strafanstaltsbauten; 11 Steueramtsgebäude; 9 Grenzbeamtenwohnhäuser; 17 Wohngebäude für Oberförster; 58 Wohngebäude und Gebäude für Förster; 11 Wohnhäuser für Pächter auf königlichen Domänen; 24 Familienhäuser für königliche Domänen; 15 Schennen; 34 Stallgebäude auf königlichen Domänen; 6 Gebäude für technischen Betrieb; 6 Bauten für königliche Gestüte und 14 Hochbauten im Gebiete des Wasserbaues.

* **Die Zeitungen Berlins.** Nach dem Ausweis des Rudolf Mosseschen Zeitungs-Katalogs für 1890 erscheinen gegenwärtig in Berlin 588 Zeitschriften, 36 davon gehören zur eigentlichen politischen Tagespresse, 61 gehören zu den Wochen- und Bezirksblättern, 491 vertreten Fachinteressen, und zwar 31 die der Architektur, Maschinen- und Eisenbahnkunde, 9 Bibliographie, Buchdruckerkunst und Buchhandel, 38 Belletristik und Literatur, 16 sind Frauen- und Modezeitungen, 12 vertreten die Interessen von Chemie, Pharmazie und Physik, 4 Geschichte und Geographie, 91 die verschiedenen Zweige von Gewerbe und Industrie, 31 Handel, Verkehr und Schifffahrt, 9 Versicherungswesen und Volkswirthschaft, 18 Land- und Hauswirthschaft, 15 Forst- und Jagdwirthschaft, Sport 2c., 4 Garten- und Obstbau, 18 Kunst, Kunstgewerbe, Musik und Theater, 3 Mathematik und Astronomie, 41 sind medizinische Fachblätter, 14 Militär-Zeitschriften, 11 vertreten Naturwissenschaften, 18 sind pädagogische Zeitungen, 14 behandeln das Gebiet der Philologie, Philosophie und Alterthumskunde, 28 sind rechts- und staatswissenschaftlichen, sowie Beamten-Organe, 10 theologische Blätter, 9 Reisejournale und Badeblätter, endlich 47 verunkte Zeitschriften.

* **Vom 10. deutschen Bundesschießen.** Die achte Sitzung des Central-Ausschusses fand kürzlich unter dem Vorsitze des Festpräsidenten, Herrn Stadtverordneten Diersch, im Münchener Hof in Berlin statt. Die von dem Ausschusse zur Prüfung der zu Preisen bestimmten Uhren u. s. w. ausgewählten goldenen und silbernen Medaillen, sowie die goldenen Damenuhren wurden genehmigt. Ueber die zur Wahl gestellten Becher, Römer und Festabzeichen ist die Entscheidung noch nicht getroffen. Die wichtigste Vierfrage ist dahin gelöst worden, daß der alleinige Ausschank von echtem Bier auf dem Festplatze der Brauerei „Münchener Kindl" mit großer Majorität übertragen wurde.

* **Stipendium für Meliorations-Bauinspektoren.** Das von dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten errichtete Stipendium, welches bezweckt, denjenigen, in der Richtung des Ingenieurwesens geprüften königlichen Regierungs-Baumeistern, welche bei vorkommenden Vakanzen als Meliorations-Bauinspektor angestellt oder anderweit mit kulturtechnischen Aufgaben betraut zu werden wünschen, Gelegenheit zu geben, sich neben ihrer Fachbildung auch noch genügende Kenntniß der praktischen und theoretischen Grundlagen der eigentlichen Kulturtechnik zu erwerben, ist vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr zu vergeben. Dem Bewerber steht es frei, den kulturtechnischen Kursus noch seiner Wahl entweder bei der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin oder der landwirthschaftlichen Akademie in Poppelsdorf zu absolviren. Die Höhe des mit Kollegienfreiheit verbundenen Stipendiums beträgt 1500 ℳ, deren Zahlung in vierteljährlichen Raten im Voraus erfolgt. Der Stipendiat hat sich zu verpflichten, am Schlusse des zweisemestrigen Kursus sich einem Examen aus den Bereiche der von ihm gehörten Vorlesungen zu unterziehen. Ueber den Umfang dieser Vorlesungen bleibt weitere Bestimmung vorbehalten. — Qualifizirte Bewerber um dieses Stipendium haben ihre Meldung unter Beifügung der bezüglichen Atteste, aus denen die bisher erlangte Ausbildung ersichtlich ist, bis zum 1. Februar d. J. an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten einzureichen.

Ausland.

* **Der Czar und die brasilianische Staatsumwälzung.** Der Czar hat, wie der „Köln. Ztg." aus Petersburg geschrieben wird, eine vierwöchentliche Hoftrauer für die Kaiserin von Brasilien befohlen. Eine so ausgedehnte Hoftrauer fand bisher nur für die regierenden Herrscher europäischer Großmächte, zuletzt für Kaiser Friedrich, statt. Das Ceremonienmeisteramt schlug eine dreiwöchentliche Hoftrauer vor; Kaiser Alexander befahl jedoch eine vierwöchentliche, d. h. die höchste Trauer, um kundzuthun, daß er die in Brasilien vorgekommenen Ereignisse als nicht rechtsgiltig betrachtet.

* **Die Cholera** wüthet nach Konsularberichten aus Persien noch immer in Hamadan (dem alten Ekbatana) und in den ärztlichen Kreisen von Teheran befürchtet man, daß die Seuche im Beginn des Frühjahrs die persische Hauptstadt erreichen werde.

* **Aus Lissabon** wird unter dem 7. Januar berichtet, daß der portugiesischen Regierung morgen eine weitere Note Salisbury's in Betreff Serpa Pinto's Feldzug zugestellt worden sei. Obwohl der genaue Inhalt der Note noch unbekannt sei, glaube man in der Mittheilung nicht zu irren, daß es eine Drohnote sei. Salisbury drohe mit dem unverzüglichen Abbruch der diplomatischen Beziehungen und selbst mit anderen Maßregeln, falls Portugal nicht ohne Winkelzüge und Zweideutigkeiten irgend welcher Art verspreche, Genugthuung für Pinto's Angriff auf die Makololos, sowie für die Beschimpfung der englischen Flagge im Chire-Distrikt zu geben. Gestern Nachmittag fand in Lissabon ein Kabinetsrath statt, dessen Ergebniß noch unbekannt ist. Gleichwohl verkündet, daß Barros Gomes beauftragt wurde, die englische Note sofort zu beantworten.

* **Das Neueste aus Brasilien.** Mit unübertrefflich sicherem Griff hat die neue brasilianische Regierung sich die Unabhängigkeit der Jugend erworben. Eine neue Verfügung ordnet an, daß die Studenten der obersten Klasse des Lyceums (Abiturienten des Gymnasiums, sagt man bei uns zu Lande) ohne Prüfung in die Hochschule übertreten berechtigt sind . . . Also das Abiturienten-Examen erlassen! Ein furchtbares Geschenk könnte man es nennen, wenn nicht eine republikanische Regierung die edle Spenderin wäre. Man kann sich den Jubel vorstellen! In die Ecke, Logarithmentafeln! Fort zum Platzmajor mit dir, du brasilianischer Platz — wir brauchen die alte, die mittlere, die neue Geschichte nicht mehr. Es lebe die neueste Geschichte!

Zur Influenza-Epidemie.

(Telegramme.)

Frankfurt a. M., 8. Januar. Laut amtlicher Zusammenstellung starben in der abgelaufenen Woche in Frankfurt 16 Personen an der Influenza mit Komplikationen. Die Sterblichkeit in derselben Woche war überhaupt eine bis jetzt unerreicht hohe; es starben 36 Personen.

Grünberg, 8. Januar. Die Influenza ist auch hier gegenwärtig stark verbreitet. — Masern und Halskrankheiten herrschen unter der Kinderwelt; in einer Mädchenschulklasse fehlen deshalb 45 Prozent der Schülerinnen.

Erfurt, 6. Januar. Trotzdem behördlicherseits bekannt gegeben war, daß der stark verbreiteten Influenza halber der Unterricht in sämmtlichen Schulen Erfurts am Montag, den 6. d. M., nicht beginnen dürfe, schickten sich am Montag Vormittag einige zwölf Primaner der höheren Bürgerschule um ihren Direktor, Herrn Neubauer und ließen sich zum bevorstehenden Abiturientenexamen vorbereiten. Plötzlich öffnete sich die Klassenthür, ein Polizeikommissar trat ein und befahl dem Direktor, sofort den Unterricht zu unterbrechen und die Schüler zu entlassen. Ohne Weiteres kam der Direktor diesem Befehle nach.

Elberfeld, 8. Januar. Die Influenza macht täglich weitere Fortschritte; unlängst mußte eine Schwurgerichtssitzung ausfallen, weil zwölf Personen erkrankt waren.

Eisenach, 7. Januar. Die Influenza macht im Stadt- und Landkreis Eisenach weitere Fortschritte. Hier ist bis jetzt über die Hälfte der Einwohner davon befallen. Die Sterblichkeit wächst. In Meiningen sind die Schulen bis 13. Januar geschlossen.

Rendsburg, 8. Januar. Die Influenza-Epidemie nimmt in Schleswig-Holstein immer größere Dimensionen an. In Jyehoe sind sämmtliche Schulen geschlossen. Die Schließung der Kieler Schulen steht bevor. Mit der Krankheit sind häufig gefährliche Lungenaffektionen verbunden.

Lauf (Bayern), 3. Januar. Die Influenza verbreitet sich über den ganzen Regnitzgrund, und keine Familie bleibt verschont. Außer dem Seminar ist vorläufig auch die Präparandenschule geschlossen worden.

Braunschweig, 8. Januar. Die Influenza grassirt hier noch heftig. Der städtische Gesammtschuldvorstand beschloß soeben eine vorläufige achttägige Verlängerung der Schulferien wegen Erkrankung eines großen Theils der Lehrer wie der Schüler.

Von **Paris** wird die Erkrankung Lesseps' an der Influenza gemeldet. Schlimmer noch als in der Hauptstadt, tritt die Krankheit in den Provinzen auf. In **Toulouse** mußte das Theater geschlossen und in **Rouen** der Pferdebahnbetrieb theilweise eingestellt werden. — Aus **England** wird berichtet: Besonders epidemisch tritt die Krankheit im Süden Londons auf. Das St. Thomas-Hospital ist mit Influenza-Kranken überfüllt. — In **Angoulême** erkrankte die Hälfte der Bevölkerung. In **Lyon** starben am 4. ds. 56 Personen, gegen 16 an demselben Tage des Jahres 1888. In **Amsterdam** erleidet der Post- und Telegraphendienst durch zahlreiche Erkrankungen unter dem Dienstpersonal sehr empfindliche Störungen; drei Telegraphenbureaus mußten geschlossen werden. Im **Haag** liegt vom Grenadier- und Jäger-Regiment der größte Theil im Krankenhause.

Allen Lesern der Hallischen Zeitung, die sich über Eigenart, Fortpflanzung und Bekämpfung der Influenza näher informiren wollen, sei die aus sachkundiger Feder entflossene Broschüre empfohlen, die soeben in 4. Auflage im P. Schrosbordorffschen Verlag in Düsseldorf unter dem Titel: **Die Influenza, ihr Wesen und ihre Behandlung von Dr. med. Otto Bungeroth** (Preis 50 Pf.) erschienen ist. D. Red.

Zu den Reichstagswahlen.

— In Kassel haben die Konservativen den Konsistorial-Präsidenten Dr. v. Weyrauch, die Sozialdemokraten Pfannkuch aufgestellt.

— In einer unter dem Vorsitze des Hrn. Dr. Spiering in Halberstadt im Ufermannschen Saale abgehaltenen Versammlung nationalliberaler Vertrauensmänner wurde beschlossen, Herrn Rittergutsbesitzer Assessor Dr. Rimpau-Emersleben, welcher sich zur Annahme einer Wahl bereit erklärte, als Kandidaten für den Reichstag aufzustellen. Außerdem wurde die Gründung eines nationalliberalen Vereins beschlossen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Heidelberg. Der Privatdozent Dr. Max Frhr. von Waltberg ist zum Professor der deutschen Sprache und Literatur ernannt worden.

— Kiel. Der Privatdozent und erste Observator an der hiesigen Sternwarte, Dr. E. Lamp, ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

— Würzburg, 8. Januar. Der ordentliche Professor der Rechte an der hiesigen Universität A. Wirsing ist gestorben.

Theater und Musik.

— Hans von Bülow feiert heute, am 8., seinen 60. Geburtstag. Der unmittelbare Schüler Franz Liszt's, hat er sich den Ruhm erworben, nach seinem Meister der in seiner Eigenart größte Klavierspieler der Gegenwart zu sein. Gleich Bedeutendes hat er als Dirigent und Lehrer geleistet; auch auf rühmenswerthe Kompositionen kann er am heutigen Tage zurückblicken.

Todesfälle und Nekrologe.

-- Aus Celle kommt die Trauerkunde, daß dort am Sonntag, Abends 9 Uhr, der Doktor der Theologie Max Frommel, Konsistorial-Rath und General-Superintendent des Fürstenthum-Lüneburg-Celleschen Theiles, auch erster Pastor zu Celle, nach langem, in gottergebener Stille getragenem schwerem Leiden, am Herzschlag sanft entschlafen ist. Sein Heimgang ist ein tiefschmerzlicher Verlust für die evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers.

Hallische Lokalnachrichten vom 8. Januar.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—nn. **Der Verein chem. Pioniere** hielt gestern Abend seine ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem vom Vorsitzenden, Kameraden Léon, des Ablebens der Kaiserin Augusta gedacht worden war, brachte er ein Hoch auf Se.

---

namentlich den damaligen Grenadieren, die auf ihren Stuben mit manchem huldvollen Wort der Königin beglückt wurden. Die Tage in Koblenz mit ihren Cercles, kleinen und großen Abendgesellschaften 2c. gehörten immer zu den genußreichsten im Leben der Königin, wie der späteren Kaiserin Augusta. Im Juni 1863 befand sich die Königin in England zum Besuche der Königin Victoria und als der Krieg von 1864 begann, welchen das Regiment der Königin ebenfalls mitmachen mußte, sorgte sie für die Mannschaften in fast mütterlicher Weise, nahm sich der Verwundeten an und widmete ihre Theilnahme den Hinterbliebenen. Als am 7. Dezember 1864 der erste und am 17. Dezember der zweite Siegeseinzug in Berlin stattfand, da bereitete Königin Augusta ihrem heimkehrenden Regimente einen besonders glänzenden Empfang. Das Offizierkorps wurde in das königliche Palais befohlen und durch eine dankende Ansprache der Königin geehrt. Der „Alte" Wrangel antwortete in seiner derben Weise, indem er erzählte, daß, als die Schanze Nr. 6 bei Düppel genommen war und der Kampf um die zweite Schanzenreihe begonnen hatte, ein Grenadier ein Stück Kreide aus der Tasche genommen und an die Lafettenwand eines eroberten Geschützes den Namen „Augusta" geschrieben habe. Am 30. Oktober 1865 übernahm Königin Augusta das Protektorat der zweiten Abtheilung des Luisenordens. Kurz vor dem Ausbruch des Krieges 1866 wurde das großmütterliche Herz durch den am 18. Juni 1866 erfolgten Tod des jüngsten Enkels, Prinzen Sigismund, dessen Vater als Heerführer bereits im Felde stand, auf's Neue tief betrübt. Am 3. Juli konnte sie durch die vom Könige eingegangene Depesche die erste Siegesfunde den Berlinern überbringen, am 4. August 1866 begrüßte sie den siegreichen Gemahl und den siegreichen Sohn wieder in Berlin und in demselben Jahre eilte sie noch zu ihrer Tochter nach Baden-Baden. Um diese Zeit entstanden unter Protektion der hohen Frau der Vaterländische Frauenverein und der Berliner Lazarethverein und die der Königin so zur zweiten Natur gewordenen Werke christlicher Nächstenliebe und Mildthätigkeit sprossen allüberall empor. In wehmuthsvoller Stunde nahm die Königin am 12. Juli 1870 in den Rheinanlagen zu Koblenz Abschied von ihrem in den Kampf ziehenden Gemahl, welchem die Koblenzer mit den Strophen „Lieb Vaterland, kannst ruhig sein" Adieu zuriefen. Während des Feldzuges war die Königin unermüdlich in der Organisation der Frauenthätigkeit im Dienste der Krankenpflege und der Zentralverein des rothen Kreuzes, der Lazarethverein, der vaterländische Frauenverein erhielten immerfortbrochene Anregung. Den Berlinern wird es noch unvergessen sein, welcher Jubel der hohen Frau entgegenschallte, als sie die erste Siegesdepesche verkünden ließ, welche lautete: „Mainz, 4. August. Unter Fritzen's Auge heute einen glänzenden aber blutigen Sieg erfochten, durch Erstürmung von Weißenburg." Sie stand damals im engsten Wechselverkehr mit den Berlinern, und ihr Haus Unter den Linden war täglich von dichten Menschenschaaren umlagert. Der Siegeseinzug am 17. Juni 1871 schloß für sie die bange, erregte Zeit ab, aus welcher die Gründung des Augusta-Hospitals in der Scharnhorststraße als neues Ehrendenkmal für die hohe Frau übrig geblieben ist. Die darauf folgenden Jahre des Friedens wurden für die Kaiserin Augusta wieder Jahre stillen Wirkens, segensvollen Schaffens, in welchem 1872 auch das Kaiserin Augusta-Stift begründet wurde. In herrlichstem Zusammenleben mit ihrem ehrwürdigen Gemahl, mit welchem sie am 11. Juni 1879 die goldene Hochzeit feiern konnte, waren der hohen Frau noch viele glückliche Lebensjahre beschieden, bis das Trauerjahr 1888 erschien, wo der Tod nicht nur ihr eigenes Ehebund löste, sondern wo sie auch ihren vielbetrauerten Heldensohn vor sich in das Grab sinken sehen mußte. Einsam war es seitdem im königlichen Palais zu Berlin; noch im letzten Lebensjahre hat die hohe Frau ihr geliebtes Koblenz besucht, noch einmal hat sie Babelsberg besucht, um erst vor Kurzem nach Berlin zurückzukehren, zu welchem sie ebenso wie Kaiser Wilhelm I. eine herzliche Zuneigung hatte. Hier hat sie nun gestern ihr müdes Haupt zur Ruhe gelegt, in denselben Räumen, in welchen sie am 12. Juni 1829 als glückstrahlende Prinzessin eingezogen war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900109 2-16/fragment/page=0002

Majestät den Kaiser mit dem Wunsche aus, daß Gott unser Herrscherhaus vor ähnlichen Schicksalsschlägen im neuen Jahre verschonen möge. Der sodann vorgetragene Geschäftsbericht ergab, daß am 2. Jan. 1889 ein Kassenbestand von ℳ 633,31 vorhanden war, zu dem ℳ 433,20 als Einnahmen hinzutraten. Die Ausgaben betrugen ℳ 940,18, welche sich zusammensetzen aus ℳ 487 für Anschaffung der Fahne, ℳ 397,98 für Vergnügungen, Verwaltungskosten ꝛc. und ℳ 55,20 Beitrag zum Kaiserdenkmal auf dem Kyffhäuser. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Kassirer Entlastung ertheilt. Bei der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl wurde, da der bisherige Vorsitzende Kamerad Léon eine Wiederwahl nicht mehr annahm, Kamerad Redacteur Lehmann zum Vorsitzenden und Kamerad Schwarz zum 2. Schriftführer neugewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder verbleiben in ihren resp. Aemtern. Zum Schluß wurde noch zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers ein Commers mit Damen im Vereinslokal am 27. Januar in Aussicht genommen, falls nicht eine event. Landestrauer dies verhindern sollte.

—η. **Trauerzeichen.** Aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin Augusta ist heute auf den Gebäuden der Staatsbehörden halbmast geflaggt, auch auf verschiedenen Privathäusern wehen Trauerflaggen. Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr fand zum ersten Male das allgemeine Trauergeläute statt.

—δ. **Stadttheater.** Am nächsten Sonntag geht neu einstudirt Richard Wagners „Lohengrin" in Scene, während am Freitag eine Wiederholung „Der Zauberflöte" stattfindet. Die Leitung des Stadttheaters hat eine Einladung erhalten, am Großherzogl. Hoftheater in Weimar dort mit dem Ballet „Die Puppenfee" zu gastiren.

—a. **Sanitäres.** Einer größeren Anzahl von Hausbesitzern ist neuerdings wiederum das fernere Halten von Schweinen infolge ungünstiger Lage der Viehställe polizeilich untersagt worden. Auch sind vielfach alte Düngergruben aus sanitären Interesse einer Prüfung unterzogen worden und mehrfach wegen ihrer Durchlässigkeit, nicht genügender Abdeckung ꝛc. Reparaturbauten angeordnet worden.

—γ **Die Kommission zur Superrevision der Probe-Bibel** ist heute hier zu einer Schlußsitzung unter Vorsitz des Herrn Dir. Frick zusammengetreten.

—z. **Herr Bankier Kulisch** wurde heute Mittag auf dem alten Stadtgottesacker zur letzten Ruhe bestattet. Das zahlreiche Gefolge, an welchem Vertreter der Magistrats-Behörden, Stadtverordnete, Vertreter der Loge zu den drei Degen, der Kaufmannschaft ꝛc. theilnahmen, legte ein beredtes Zeugniß für die Hochachtung ab, die dem Entschlafenen zu seinen Lebzeiten von allen Seiten entgegengebracht wurden. An dem Sarge hielt der Neffe des Verstorbenen eine die Verdienste desselben feiernde Rede, während sein Bruder, Herr Pastor Kulisch aus Heiligenstadt, am Grabe das Gebet und das Vaterunser sprach. Die Gesänge wurden vom Stadtsingechor ausgeführt.

—τ **Barbier- und Friseurinnung.** Bei der am 6. Januar d. J. abgehaltenen Quartalversammlung der Barbier- und Friseurinnung hier wurden 4 Lehrlinge in dieselbe aufgenommen und 2 zu Gehülfen ausgeschrieben. Es wurde beschlossen, daß sich die Innung an der Ausstellung des Innungsausschusses betheilige und Ende März d. J. eine Prüfung sämmtlicher Lehrlinge der Innung stattfinde.

—ξ **Ein Bauernfänger verhaftet.** Der hier sich arbeitslos umhertreibende Bäckergeselle Hellmer aus Leipzig-Gohlis ist als diejenige Person ermittelt und verhaftet, welche den sich hier Arbeit suchenden Arbeiter Kleemann aus Dieskau hier in der Leipzigerstraße abfaßte und unter dem Vorgeben, ihm in Dölau Arbeit zu verschaffen, nach der Haide verschleppte, wo sich bald noch 2 Bauernfänger zugesellten. Als es ihnen nicht gelang, den K. zum Kümmelblättchenspiel zu bewegen, entrissen die Strolche ihm die Uhr und verschwanden. Auch die Complizen sind bekannt.

—ω **Preisausschreiben.** Behufs Herausgabe zweier Broschüren mit dem Titel: „Wie soll sich der Bau- bezw. Maschinen-Techniker eine zweckentsprechende Ausbildung erwerben?" veranstaltet der Deutsche Techniker-Verband unter seinen Mitgliedern ein Preisausschreiben, wobei zwei erste und zwei zweite Preise von je ℳ 200, bezw. ℳ 100 festgesetzt sind. Als Einlieferungstermin ist der 1. Mai 1890 bestimmt. — Programm und Aufnahmebedingungen sind durch den Centralvorstand des Deutschen Techniker-Verbandes, Berlin C., gr. Präsidentenstraße Nr. 7 kostenfrei zu beziehen. Bei der ungemeinen Wichtigkeit, welche derartige Schriften nicht nur für technische, sondern auch für alle diejenigen Kreise haben, deren Angehörige dem Berufe eines Technikers zugeführt werden sollen, ist dieses Vorgehen des Deutschen Techniker-Verbandes nur bestens zu unterstützen, so daß wir hiermit besonders darauf hingewiesen haben möchten. Die Herausgabe der Broschüren wird s. Z. durch die Architektur-Buchhandlung Ludw. Hofstetter in Halle a. S. erfolgen.

—β. **Schwer verletzt** wurde vor einigen Tagen der Maschinenwärter Müller aus Nietleben auf der Braunkohlengrube Alt-Zscherben. Derselbe war mit der Bewartung der Kohlenseparations-Maschine betraut, und wollte das Räder-Vorgelege der Separationstrommel während des Stillstandes der Maschine schmieren, hatte aber das Dampfventil der Trommel zu schließen vergessen. Die Maschine setzte sich daher noch vor Vollendung jener Arbeit in Bewegung, so daß Müller von dem Vorgelege ergriffen wurde. Es wurden ihm hierbei alle Weichtheile des linken Oberschenkels durchquetscht und unter der weit abgelösten, mehrfach geplatzten Haut die ganze Muskulatur zerrissen. Müller mußte wegen dieser schweren Verletzung in die Klinik hier übergeführt werden.

—a. **Vor einer raffinirten Schwindlerin** möchten wir hiermit die Geschäftsleute warnen. Eine höchst elegant gekleidete Dame miethet sich in verschiedenen Stadttheilen ein, setzt anfänglich die umliegenden Geschäftsleute mit geringen Einkäufen in Nahrung, legt sich aber bald unter verschiedenen Namen auf das Borgen. Wenn der Kredit versagt, dann zieht sie nach einem anderen Stadttheile und derselbe Schwindel geht von Neuem los. Eine große Reihe von Geschäftsleuten sind durch das höchst dreiste Auftreten der sauberen Schwindlerin erheblich geschädigt worden.

—δ **Als die Diebe,** welche in letzterer Zeit in der Lindenstraße und Umgegend mehrere größere und kleinere Diebereien ausgeführt, sind die Schulknaben Schäfer, sowie die Gebrüder Sickel ermittelt und verhaftet worden.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

In der gestrigen Sitzung machte Herr Gymnasialdirektor a. D. Dr. Nasemann Mittheilungen über den 2. Band der von Prof. Nippold in Jena herausgegebenen Selbstbiographie des Generals von Boyen. Auch dieser Band enthält äußerst werthvolle Angaben zur Geschichte unseres Jahrhunderts, er behandelt die Zeit von Ende 1809, wo die preußische Königsfamilie von Königsberg nach Berlin zurückkehrte, bis Anfang 1813, als König Friedrich Wilhelm III. von Breslau aus seinen „Aufruf an mein Volk" erließ, also die Zeit, in welcher Napoleon danach strebte, Preußen ganz zu zertrümmern. Boyens Biographie wirft manch neues Licht auf die diplomatischen Verhandlungen jener Zeit, von ganz besonderem Interesse sind außerdem die Charakterzeichnungen, welche er von König Friedrich Wilhelm III., der Königin Luise, den Brüdern des Königs, sowie anderen Personen des Hofes, des damaligen Ministeriums u. s. w. entwirft. Leider verbietet es sich mit Rücksicht auf den uns zur Verfügung stehenden Raum, auch nur einige Einzelheiten aus jenen interessanten Mittheilungen hier wiederzugeben. — Darauf gab Herr Dr. Kohlmann Nachrichten über den Hallischen Goldschmied Christian Knittel, welcher, wie sich in neuerer Zeit ergeben hat, der Verfertiger des prächtigen goldenen Kelches ist, welcher das hervorragendste Stück im Kirchenschatz der St. Ulrichskirche ist. Der Vater Christian Knittels stammte aus Merseburg und leistete am 24. November 1608 in unserer Stadt den Bürgereid, er war Juwelier und Kramer; die Mutter war die Tochter eines Hallischen Pfänners. Getauft wurde Chr. Knittel am 1. Februar 1612, so daß er wahrscheinlich am Tage vorher geboren sein dürfte, da man damals meist am Tage nach der Geburt schon die Taufe vornehmen ließ. Gestorben ist dieser Meister der Goldschmiedekunst am 23. November 1672, beerdigt in dem 1653 von ihm erworbenen, bald nach seinem Tode an die Familie Bastineller übergegangenen, jetzt im Besitz der Breßler'schen Familie befindlichen Schwibbogen auf dem Stadtgottesacker, dem 59. nach der alten, dem 71. nach der neuen Zählung. In den Kirchen-Visitations-Akten wird dieses Mannes zwei Mal Erwähnung gethan. Zum ersten Male geschieht dies im Jahre 1654, wo Beschwerde darüber geführt wird, daß er noch immer nicht den erwähnten Kelch abgeliefert habe, zu dessen Anfertigung der Oberbornmeister Matthes Müller Gold und goldene Ketten gespendet hatte; da ihm unter Strafe die baldige Fertigstellung des Kleinods aufgegeben war, wird er dann wohl etwa Anfang des nächsten Jahres dem Auftrage, an dessen Durchführung ihn vielleicht die Menge sonstiger Arbeiten verhindert hatte, nachgekommen sein. Außerdem wird in den Kirchenvisitations-Akten von 1668 für einen Christian Knittel, der wahrscheinlich mit unserem Meister identisch sein dürfte, eine ernste Vermahnung festgesetzt, da derselbe 1½ Jahre nicht zum heiligen Abendmahl gegangen sei. — Den Schluß der Verhandlungen bildeten Mittheilungen des Herrn Dr. Kohlmann über die Hallische Hochzeitsordnung vom Jahre 1575, die im Original vorgelegt wurde, das in Holzdeckel mit Lederüberzug gebunden eine Kette zum Anschließen aufweist, wie man sie vielfach bei Büchern in Klosterbibliotheken, Rathhäusern u. s. w. aus dem Mittelalter und auch noch aus späterer Zeit antrifft. Diese Hochzeitsordnung giebt Bestimmungen über das Abhalten der Hochzeiten in dem Hochzeitshaus, als welches das Waagegebäude in seinen oberen Räumlichkeiten diente, das mit einem Kostenaufwand von 11045 Schock 3 Groschen 6 Pf. (1 Schock etwa = 1 Gulden) in den Jahren 1573 bis 1581 erbaut, schon 1575, also vor völliger Fertigstellung zur Ausrichtung von Hochzeiten von Einheimischen wie Fremden benutzt wurde; erstere zahlten für die Ueberlassung der Räume, der Tische und Bänke, des nöthigen Tisch- und Küchengeschirrs ½ Gulden, letztere 1 Gulden Entschädigung für jeden gestellten Tisch. Die Hochzeiten durften höchstens 3 Tage und 2 Nächte dauern, auch über die Zeit der Trauung, zu der die Hochzeitsgesellschaften sich in geordneter Prozession begeben mußten, waren Bestimmungen getroffen. Tanz war nur bis 10 Uhr Abends im Hochzeitshause gestattet, um 11 Uhr hatten alle Gäste dasselbe zu verlassen, Küche und Keller wurden dann zugemacht. Für Uebertretungen dieser Vorschriften, welche auch das Verhalten der Gäste bei den Mahlzeiten und beim Tanz regelten, bei welchem keiner „dem Anderen vordrehen" oder „einspringen" durfte, waren nicht blos Geld-, sondern auch Gefängnißstrafen angedroht. Uebrigens dürfte wohl auch das Haus, an dessen Stelle das Waagegebäude erbaut wurde, schon als Hochzeitshaus gedient haben, und schon früher fanden sich Verordnungen über die Abhaltung der Hochzeiten in der Regiments-Ordnung von 1482. Erwähnenswerth ist noch, daß auch die Namen derjenigen auf uns gekommen sind, welche die ersten Hochzeiten in dem neuen Hochzeitshause abgehalten haben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

A **Robert Freiherr von Patow,** dessen Lebenslauf wir bei dem ersten Drahtbericht von seinem Ableben bereits an anderer Stelle d. Bl. skizzirt haben, war, wie dort auch angeführt ward, fast ein Jahrzehnt (1873—1881) Oberpräsident unserer heimathlichen Provinz und hat in dieser Stellung in segensreichster Weise für dieselbe gewirkt. Ein Beamter ganz nach altpreußischer Tradition, pflichtgetreu und unermüdlich, arbeitsfroh und stets am Platz hat von dem Oberpräsidenten von Patow allezeit das schöne Wort seines königlichen Herrn gegolten: „ich habe keine Zeit müde zu sein." Der Tod des verdienstvollen Mannes, der auch im persönlichen Verkehre in allen Schichten der Bevölkerung die allgemeinste Hochschätzung und Verehrung sich erwarb, rückt sein geistiges Bild insbesondere allen denen näher, welche einen tieferen Einblick in das segensreiche Wirken des ehemaligen höchsten Civilbeamten unserer Provinz gewonnen haben und dürfte zunächst in diesen Kreisen wohl die Anrege bieten, dem Dahingeschiedenen durch ein auch allen kommenden Geschlechtern sichtbares Zeichen den Dank auszudrücken, welchen die Provinz Sachsen ihm über sein Grab hinaus schuldet!

S **Aus dem Saalthale,** 7. Januar. (Die Heimath des Borsdorfer Apfels.) Ein Liebhaber von Borsdorfer Aepfeln bestellte sich zum diesjährigen Weihnachtsfeste in einem Borsdorf (angeblich bei Kassel?) einen Korb voll „Borsdorfer", erhielt aber von dort die Antwort, daselbst existire nur ein einziger Borsdorfer Apfelbaum, und man sei der Meinung, der „Borsdorfer" stamme aus einem Borsdorf bei Dresden. Das ist aber ein Irrthum! Das milde Saalthal ist seine wirkliche Heimath und zwar das zwischen Jena und Dornburg belegene Rittergut Porstendorf, seit der Mitte des 12. Jahrhunderts ein Klosterhof (urkundlich „Borsendorf") des Cisterziensermönchsklosters Pforta (Schulpforte). Die Cisterziensermönche bezogen aus Frankreich und Italien Pfropfreiser edler Obstsorten und veredelten mit ihnen in den großen Obstgärten ihrer zahlreichen Klosterhöfe die einheimischen wenigwerthigen Obstbäume. Die graue Reinette und der Borsdorfer Apfel werden ausdrücklich als Erzeugnisse der pomologischen Thätigkeit der grauen Cisterziensermönche bezeichnet.

—ω **Magdeburg,** 8. Januar. (In Sachen des Rhein-Weser-Elbekanals) haben die Aeltesten der magdeburgischen Kaufmannschaft, veranlaßt durch das auch von der „Hall. Ztg." veröffentlichte Schreiben des Landesdirektors Grafen Wintzingerode, in einem ausführlichen Gutachten Stellung genommen. Dieselben treten warm für das Projekt — und zwar aus technischen und finanziellen Gründen für die nördliche projektirte Linie Hannover-Wolmirstedt ein. Schifffahrt und Getreidehandel, die Maschinen- und Metallwaarenindustrie, die Zuckerindustrie, die Düngemittelindustrie und die chemische Industrie würden den Kanal mit Freuden begrüßen, ablehnend verhalten sich nur die Braunkohlenbergwerke der Provinz gegen das Projekt.

✓ **Eisleben,** 7. Januar. (Standesamtsnachrichten. — Vortrag.) In dem vergangenen Jahre sind in Eisleben geboren 1018 Kinder, gestorben 740 Personen und die Ehe haben 199 Paare geschlossen. Die in Nr. 3 dieser Ztg. gebrachten kirchlichen Nachrichten bezogen sich nur auf die fünf evangel. Kirchengemeinden. — Gestern Abend hielt im Gustav Adolf-Verein im gold. Schiff Herr Konsistorialrath Professor D. Haupt aus Halle Vortrag über: Judas Ischarioth, ein psychologisches Problem.

= **Roßla,** 7. Jan. (Der landwirthschaftl. Verein) der Grafschaften Stolberg-Stolberg, Stolberg-Roßla und Umgegend hielt gestern Nachmittag hierselbst seine erste Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Ober-Amtmann Schäper-Roßla, eröffnete dieselbe mit geschäftlichen Mittheilungen, von denen die wichtigsten folgende sind: In dem abgelaufenen Jahre hat der Verein 4 Mitglieder durch den Tod verloren. (Die Versammlung ehrte das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen.) Ausgeschieden wegen Umzuges ꝛc. sind 8, neu aufgenommen 3 Mitglieder. An diese Mittheilungen schloß sich ein längerer Vortrag des Herrn Dr. Rodewalt-Halle über „das landwirthschaftliche Genossenschafswesen und das neue Genossenschaftsgesetz." Redner empfahl hauptsächlich die Bildung solcher, welche den An- und Verkauf landwirthschaftlicher Artikel, ferner die Verbesserung des Molkereiwesens und damit die höchstmögliche Verwerthung von Milch und Butter, die Hebung des Viehstandes (Stammzuchtgenossenschaften) und die Erleichterung des Kreditwesens resp. den Schutz der Kreditwürdigen vor wucherischer Ausbeutung zum Zweck haben. Ein reeller Zwischenhandel soll bestehen bleiben, jeder ungesunde durch die genossenschaftliche Vereinigung unmöglich gemacht werden. Die freien Genossenschaften sind den eingetragenen vorzuziehen. Das neue Genossenschaftsgesetz bezeichnete Herr Dr. Rodewalt als ein für die Interessen der Landwirthschaft besonders förderliches, namentlich wegen der obligatorischen Revision und wegen Erleichterung des Ein- und Austritts. Die Verbands-Revisoren sind mehr zu empfehlen, als die gerichtlichen, einmal wegen der größeren Billigkeit, sodann wegen genauerer Sachkenntniß. Der Herr Vorsitzende ergänzte die Ausführungen des Herrn Referenten durch spezielle Mittheilungen über die einschlägigen Verhältnisse in unserer Provinz und gab darauf einen Bericht über die Thätigkeit der neu gegründeten Zentral-Ankaufsstelle für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe des landwirthschaftlichen Zentralvereins zu Halle. Zum Schluß machte Herr Oberamtmann Schäper noch die Mittheilung, daß er der am 3. d. Mts. in Halle abgehaltenen Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Zentral-Vereins wegen Krankheit nicht habe beiwohnen können. Nachdem er auf derselben bei der Wahl eines Deputirten zum Landes-Oekonomie-Kollegium übergangen worden, obschon er als langjähriger Stellvertreter altem Herkommen gemäß die erste Anwartschaft dazu gehabt habe, halte er es für angemessen, seinerseits jede Verbindung mit dem Zentralverein zu lösen. Auf diese Erklärung wurde Herrn Schäper von der Versammlung ein einhelliges Vertrauensvotum ausgesprochen.

♎ **Arnstadt,** 7. Jan. (Folgen von Influenza.) Der heute nach den Weihnachtsferien begonnene Unterricht in der Bürgerschule wurde auf sanitätspolizeiliche Anordnung bis zum 13. Januar ausgesetzt. — Eine merkwürdige Erscheinung trauriger Art trat bei einem Influenzakranken eines benachbarten Ortes auf. Derselbe glaubte von der Seuche nach mehrtägiger Krankheit befreit zu sein, hatte nur noch Kopfschmerzen, die sich durch empfindliche Stiche in der Schläfengegend fühlbar machten und besuchte trotz Warnung den hiesigen Wochenmarkt. Er war sehr ermattet und schleppte sich mühsam seiner eine Stunde entfernten Heimath zu. Andern Tages früh vermeinte er noch schlafen zu müssen, weil es ja noch finster sei, behauptete auch später, daß es immer noch Nacht sei und es erwies sich nun der traurige Zustand, daß der Mann erblindet war. Ob diese Erblindung nur momentan und als eine Folge der Influenza anzusehen ist, wird die ärztliche Behandlung ergeben.

Σ **Leipzig,** 7. Jan. (Rechtsanwalt Volkmann †.) Im fast vollendeten 75. Lebensjahre ist hier vor Kurzem der Rechtsanwalt A. W. Volkmann, der langjährige Consulent des Vereins deutscher Musikalienhändler, verstorben — das dritte Glied der Familie Volkmann, das binnen kurzer Zeit der Tod dahingerafft hat. Das Leipz. Tgbl. widmet dem Verstorbenen heute einen längeren, ehrenden Nachruf.

† Die obere Hälfte eines neugeborenen Kindes wurde am 6. in einem zum Stadtbezirk Plauen gehörenden Walde aufgefunden.

† Sein 50jähriges Doktorjubiläum beging der Geh. Medizinalrath Herr Dr. Gazert in Coburg in diesen Tagen.

Vermischtes.

— **Aus dem Sterbezimmer der Kaiserin Augusta.** Um 8 Uhr fand am Dienstag Abend im Sterbezimmer im Beisein der kaiserlichen Majestäten, der großherzoglich badischen und der erbprinzlich sachsen-meiningischen Herrschaften eine kurze Andacht statt, bei welcher, wie schon an anderer Stelle berichtet wurde, Ober-Hof- und Domprediger D. Kögel das Gebet sprach. Nach Beendigung der Andacht, welche nicht ganz eine Viertelstunde währte, verließen das Kaiserpaar und die genannten Fürstlichkeiten das Palais.

Später zogen unter Führung eines Offiziers und zweier Unteroffiziere zwanzig Mann vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment im Paradeanzuge in das Palais ein, um die Nachtwache im Innern desselben zu übernehmen. In den dem Sterbezimmer benachbarten Gemächern halten acht Mann von der Schloßgarde die Wache, während bei der irdischen Hülle der Kaiserin die Schwestern Martha, Agathe, Elisabeth und Hedwig vom Kaiserin Augusta-Hospital zur Todtenwache bestimmt sind.

Inzwischen erschien auf Wunsch des Kaisers der Direktor der Kunstakademie, Professor Anton v. Werner, um eine Skizze der hohen Verblichenen aufzunehmen, ebenso, wie dies seiner Zeit unmittelbar nach dem Hintritte weiland Kaiser Wilhelms I. geschehen ist.

Später begannen Kammerfrauen das Sterbezimmer mit Palmenzweigen, Kränzen und Blumen zu schmücken. Ueber die Sektion, Einbalsamirung und Aufbahrung der irdischen Hülle Ihrer Majestät sind bis zur Stunde keine näheren Bestimmungen getroffen.

— **Die Diät der Kaiserin Augusta.** Ihrer unerbittlich festgehaltenen Diät hatte die Kaiserin Augusta es nicht zum Allerwenigsten zu verdanken, daß ihr gebrechlicher Körper allen Anfechtungen Widerstand leisten konnte. Jeden Morgen nahm sie ein wenig starken Thee und Kakao zu sich. Sodann folgte gegen 11 Uhr regelmäßig ein zweites Frühstück, das aus einer Tasse kräftigster Fleischbrühe bestand. Des Mittags aß die Kaiserin gewöhnlich etwas Geflügel und mit Vorliebe Spinat. Zum Getränk genoß sie schweren Malaga, der jedoch mit Wasser verdünnt wurde. Allabendlich trank die Kaiserin wiederum Thee und nahm Gefrorenes und dazu etwas Gebäck zu sich. In den allermeisten Fällen pflegte sich die Kaiserin etwa gegen 10 Uhr in ihre Gemächer zurückzuziehen. Diese ausnahmslos regelmäßige Lebensweise hat die verstorbene Kaiserin Jahrzehnte lang eingehalten. — In früheren Jahren pflegte die Kaiserin während ihres Aufenthaltes in Baden-Baden in dem Friedrichsbade sehr heiße Dampfbäder zu nehmen, und es kostete keine geringe Mühe, ihr diese Gewohnheit abzubringen.

— **Die gegen den Tempelhofer Raubmörder** geführte Untersuchung hat gar merkwürdige Dinge zu Tage gefördert und zunächst auch die Vermuthung bestätigt, daß der Mörder am Ende gar nicht Groß heiße, sondern unter diesem Namen seine wahrscheinlich sehr bedenkliche Vergangenheit zu verdecken suche. Es ist inzwischen nämlich festgestellt worden, daß der richtige Name des Mörders Kumisch gen. Richter ist; derselbe ist in Koswig geboren und scheint schon Verschiedenes auf dem Kerbholz zu haben. Vorläufig steht fest, daß der Mörder bereits von einer Staatsanwaltschaft in der Provinz steckbrieflich verfolgt wird. Diese Wendung der Sache erfordert nun Recherchen und macht es unmöglich, den Fall bereits in der am 13. Januar unter Vorsitz des Landgerichts-Direktors Garß beginnenden ersten Schwurgerichtsperiode am Landgericht II zur Aburtheilung zu bringen, obwohl ein anscheinend erschöpfendes Geständniß seitens des Mörders vorliegt. Auch die Sachen gegen den Schneider Clausin wegen des in Friedrichsberg verübten doppelten Raubmordes und wider den Sattler Beo aus Charlottenburg wegen versuchten Raubmordes sind noch nicht spruchreif.

Fremdenliste.

Stadt Hamburg. Generalsuperintendent Dr. Rogge, Altenburg. Hauptpastor Behrmann aus Hamburg. Archidiaconus Wauer aus Dresden. Pastor Breest aus Berlin. Pastor Hölscher aus Leipzig. Pastor Zauleck aus Bremen. Pastor Werken aus Linden b. Hannover. Pastor Reichenhart aus Nürnberg. Pastor Lüdecke aus Staßfurt. Director Biering aus Bielefeld. Frau Marie Tirlich aus Gnrigk a. S. Secretair Villa aus Stuttgart. Landwirth Knoche aus Förderstedt. Oberförster Ebart aus Herzberg a. Harz. Kaufleute Schüller aus Leipzig, Roß aus Paris Ebel und Gallewski aus Berlin, Schniewind aus Elberfeld, und Kirmes aus Köln a. Rh.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung).

Berlin, 8. Januar 2 Uhr — Min. nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe . .	107,70	Dortm.UnionSt.-Prior.	135,50
* 3½% do . .	103,10	Riebeck Montanwerke .	201,50
* 4% Consols . . .	106,40	Oestr. Cred.-Actien .	179,60
* 3½% do . . .	103,50	Franzosen	100,37
*3½%Landsch.Ctr.-Pfd.	101,80	Lombarden	60,75
* 3% „ „	91,80	* Russ. Süd-West . .	74,75
Gotthardbahn . .	170,50	4% Oestr. Goldrente .	95,—
* Disconto-Commandit	251,30	4% Ung. do. . .	87,50
* Darmstedter Bank .	186,90	*4% Russ. 1880er Anl. .	93,70
* Deutsche Bank . .	182,—	5% Ital. Renten . . .	94,37
* Berl. Handelsgesellsch	206,—	Oestr. Noten.	173,50
Laurahütte	174,25	Russ. do.	222,75

Tendenz: schwächer.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse. Tendenz: ——.

Weizen: Apr.-Mai. 201,75 Mai-Juni. 201,75 ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189001092-16/fragment/page=0003

Roggen: Apr.-Mai 177,75, Mai-Juni. 176,75 besser.
Hafer: April-Mai. 166.--- Mai-Juni. —.—. fest.
Rüböl: Jan. 62,75 April —.—, schwankend.
Spiritus: (70er Waare) loco 31,90, April-Mai 32,70 August-Sept. 34,90, — (50er Waare) loco 51,—.
Petroleum: loco 25,40, nächsten Mon. —.—.

Fondsbörse. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung, sodaß im allgemeinen Befestigung eintrat, namentlich für Bergwerkspapiere, deutsche Bank, russische Fonds. Von österreichischen Eisenbahnen Duxer und Lombarden höher. Deutsche und schweizerische Bahnen schwach. Norddeutscher Lloyd weiter anziehend. Im weiteren Verlaufe trat eine allgemeine Abschwächung ein, jetzt allgemein schwach. Deutsche Fonds unverändert.

Produktenbörse. Von dem auswärtigen Productenmarkt lagen schwächere Preisnotirungen vor, trotzdem zeigte die hiesige Getreidebörse sehr feste Haltung, da die Steigerung der russischen Valuta die Commissionäre zu Käufen anregte. Weizen und Roggen zogen um circa $^3/_4$ Mark gegen gestern an bei regerem Verkehr. Hafer höher. Rüböl anfangs stark schwankend, später hin befestigt. Spiritus fest.

Magdeburger Börse, vom 7. Januar 1890.

Reichs-Anleihe			4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen			$3^1/_2$	101,40 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen			5	— —
Dessauer Gas-Obligationen			$4^1/_2$	— —
	Div. 1887	Div. v. St. 1888		
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	25	30		— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung	189	225		— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit $33^1/_3$% Einzahlung	55	75		— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	20	17		— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt	45	45		— —
	Div. 1887	Div. 1888		
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	10	—	4	198,00 bz
Saxonine, consolidirte Bergwerks-Actien	5	6	4	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	0	—	4	— —
Dessauer Gas-Actien	$9^1/_2$	10	4	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg „Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	5	5	4	— —
	0	1	4	— —
Leopd. ver. chem. Fabr. St.-Actien	5	—	4	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	5	$4^1/_2$	4	— —
do. Bankverein-Aktien	5	6	4	108,00 G
do. Bau- u. Credit-Bank-Actien	10	12	4	— —
do. Bergwerks-Actien	12	13	4	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	5	— —
do. Privatbank-Actien	$5^1/_2$	$6^1/_4$	4	117,50 G
do. Straßenbahn-Actien	9	10	4	217,00 B
do. Theater-Actien	$3^1/_2$	$3^1/_2$	—	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	3	—	4	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	0	0	4	100,25 bz G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	7	$7^1/_2$	170,75 G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	$7^1/_2$	— —
Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	12	16	4	290,00 B
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	3	—	4	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	—	4	— —

Berichtigung.

In dem Coursberichte der Bankfirmen zu Halle a. S. in Nr. 6 dieser Ztg. II. Ausgabe sind durch einen Druckfehler die Aktien des Hallescher Bankvereins falsch notirt. Es muß heißen **164 G.** und bei den Spar- und Vorschußbank-Aktien 115 G.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten

Muthmaßliches Wetter am 9. Januar.

Anhaltend milde Temperatur bei meist klarem Wetter und mäßigem Winde.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Königsberg, 7. Januar. Gestern Nachmittag, mit dem fahrplanmäßigen Petersburger Kurierzuge, passirte ein besonderer Salon-Wagen hier durch, welcher 60 Millionen Mark russischer Staats-Effekten und die entsprechenden Begleiter mit sich führte. Die russischen Effekten sind von Pariser Bankiers übernommen. Der Pariser Markt hat überhaupt in jüngster Zeit Hunderte von Millionen russischer Staatspapiere realisirt.

München, 7. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. K. H. des Prinzen Ludwig (ältesten Sohnes des Prinz-Regenten) erschienen heute Vormittag sämmtliche Familien-Mitglieder bei Sr. K. H. dem Prinz-Regenten zur Gratulation. Nachmittags ist Familientafel.

Wien, 7. Januar. Wie verlautet, findet die Subskription auf die bulgarische Anleihe am 14. ds. statt, der Subskriptionskurs beträgt $92^1/_2$.

Pest, 8. Januar. Tisza kehrte hierher zurück und brachte die Einwilligung des Kaisers zur Abänderung des Heimathsgesetzes mit, welche jedoch nicht schon jetzt, sondern erst an einem späteren Zeitpunkte erfolgen soll.

London. Alle Morgenblätter bringen anläßlich des Hinscheidens der Kaiserin Augusta sympathische Leitartikel. Die „Morningpost" bemerkt, daß die aufrichtigsten Gefühle des mit Deutschland eng verbundenen Hofes und Landes bei diesem wie jedem anderen Anlaß nationaler Bedeutung in natürlichem Einklang mit den Gefühlen des Deutschen Volkes ständen.

Madrid. Sagasta demissionirte nunmehr ebenfalls.

Petersburg, 7. Januar. Die „Nowoje Wremja" veröffentlichte kürzlich eine Reihe gehässiger Artikel gegen die deutschen Kolonisten in Südrußland; unter Anderem beschuldigte das Blatt den in der Krim ansässigen, von Deutschen abstammenden, steinreichen Gutsbesitzer Koll-Durante, daß derselbe nach einem „aus Berlin stammenden" Plan die Güter verschuldeter Russen aufkaufe und die Russen schädige. Nunmehr weist Durante diese Angriffe in einem an die „Nowoje Wremja" gerichteten Briefe aufs Entschiedenste zurück und erklärt, er sei kein eingewanderter Deutscher, sondern ein Russe, und zwar ein eingeborener Eimpohner der Krim, der in Moskau studirt habe und noch heute Vorsitzender des Friedensrichter-Plenums in Jalta sei. In seinem Dienste stehe kein einziger deutscher Beamter; er sei überhaupt ein Konkurrent derjenigen Deutschen, die im Süden Rußlands Land ankaufen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. B. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachrichtenteils, Martin Leiß für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. $^1/_2$9—$^1/_2$11 Uhr und Nachm. zwischen $^1/_2$4 und $^1/_2$2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gegen Influenza schützt man sich am besten durch eine tägliche Dosis von 1—4 **Kola-Pastillen** (Dallmann). Schon vorhandene **Influenza** wird durch 2—3 Pastillen (mehrmals täglich) schnellstens beseitigt. Schachtel à 1 Mark zu haben in der **Hirsch-Apotheke** und **Adler-Apotheke.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 — Ges.-Sammlg. Seite 98 — wird für den Umfang des Regierungs-Bezirks Merseburg der Beginn der Schonzeit für **Wachteln, Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, sowie Haselwild** hierdurch auf

den 19. Januar 1890

festgesetzt und zur Vermeidung von Irrthümern bemerkt, daß an diesem Tage die Jagd nicht mehr ausgeübt werden darf.

Merseburg, den 19. Dezember 1889.

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.
(ges.) **v. Diest.** [4641

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.
Sitzung
am Donnerstag, den 9. Januar cr., Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.
Tagesordnung:

1. Anträge auf Mittelbewilligung zum Etat der Realschulkasse.
2. Gymnasial-Etat pro 1890/91.
3. Etat der höheren Mädchenschule pro 1890/91.
4. Antrag auf Kostenbewilligung für Straßenbeleuchtung.
5. Antrag auf Nachbewilligung zum Etat der Elementarschulen.
6. Antrag auf Feststellung von Zahlungs-Terminen wegen des Reitbahngrundstückes.
7. Antrag auf Niederschlagung eines Defectes.
8. Sonstige Eingänge.

Familien-Nachrichten.

Verlobungsanzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Presser**, Tochter des Herrn Hütteningenieur **Karl Presser** und seiner Gemahlin **Katharina** geb. **Schmidt** zu **Neunkirchen** (Reg.-Bez. Trier), beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4635

Grube Reden bei Saarbrücken, im Januar 1890.

Nette,
Königlicher Bergassessor und Berginspektor.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh $10^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Musikdirector [4640

Ernst John

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigt zugleich im Namen der Hinterlassenen tiefbetrübt an

Frau **Bertha John** geb. **Pietzsch.**

Halle a. S., den 7. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10., früh 11 Uhr statt, von der Kapelle des Nordfriedhofes.

Heute Abend 8 Uhr starb in seinem 55sten Lebensjahre nach kurzem aber schweren Leiden mein heißgeliebter Gatte, unser theurer unvergeßlicher Vater, der Bahnhofs-Restaurateur **Ferdinand Stoye.** [4650

Um stille Theilnahme bitten

Minna verwittwete **Stoye** und Kinder.

Reuden, den 6. Januar 1890.

Das Begräbniß findet statt nächsten **Freitag um 2 Uhr Nachmittags.**

Todes-Nachricht.

Hierdurch die Trauerkunde, daß unser treuer Gatte und Vater, der Gutsbesitzer **Jul. Oemler**, $61^1/_2$ Jahre alt, nach kurzem Krankenlager heute Vorm. 9 Uhr sanft entschlafen ist. [4662

Beerdigung Sonnabend Nachm. 3 Uhr.

Klostermansfeld, den 7. Januar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergeßlichen **Trudchens**, können wir nicht unterlassen, allen Denen, die uns so liebevolle Beweise herzlicher Theilnahme brachten, unsern bestes Dank zu sagen. [4660

Ewald Martin u. Frau.

Halle a. S., den 8. Januar 1890.

Die Beerdigung des Herrn Musikdirector **E. John** findet am **Freitag, den 10. ds. Mts., Vorm. 11 Uhr** von der Kapelle des **Nordfriedhofes** aus statt. [4663

Die Loge z. d. 3 D.

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig.)
Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung und Aufstellung von 12 **schmiedeeisernen Schiebethoren** und 20 **schmiedeeisernen Fenstern** ist zu vergeben.

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 1,50 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Schiebethore und Fenster"

bis zum **29. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr** an uns einzusenden. — Zuschlagsfrist 3 Wochen. [4401

Halle a. S., den 28. Dezember 1889.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection (Cöthen-Leipzig).

Nächsten Sonntag und Montag, den 12. und 13. ds., halte ich mit einem Transport der besten

Dänischen Arbeitspferde

leichten und schweren Schlages, zu soliden Preisen unter bekannter Reellität in Delitzsch im Gasthof zum „Weißen Roß" zum Verkauf. [4636

Pferdehändler Albrecht, Crenna.

Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Januar habe einen großen Transport

bayrischer Zugochsen

in meinen Stallungen Königstrasse 23 preiswerth zum Verkauf stehen. [4571

Moritz Schloss.

75,000 Mk.

zur **ersten Stelle** werden **sofort** oder **1. April** gesucht. [4620

Offerten unter **P. J. 154** bef. **J. Barck & Co. Halle a/S.**

50,000 Mk.

zur ersten Stelle werden sofort oder z. 1. April gesucht. [4621

Offerten unter **J. C. 153** bef. **J. Barck & Co. Halle a/S.**

Maschinenfabrik-Verkauf.

Wegen Erkrankung des Besitzers ist eine gut rentirende **Maschinenfabrik**, verbunden mit **Reparaturw. f. landw. Maschinen** und **Verleih-Geschäft von Dreschmaschinen** zu **verkaufen.** Zur Uebernahme sind 40 bis 50,000 Mk. erforderlich. [4596

Näh. u. **F. 136** d. **J. Barck & Co., Halle a/S.**

Ein noch sehr gutes **Arbeitspferd** ist zu verkaufen Trebitz No. 1 b. Wallwitz.

Engel & Vogel

Riemeyerstraße 7/9

empfehlen und halten am Lager:

Röhren, Verbindungsstücke und **Armaturen** aller Art für **Gas-, Wasser-, Dampf-, Maschinen-, Heiz- und Kühl-Anlagen.** [4542

Canalisations-Gegenstände. Utensilien für Küchen-, Bade-, Pissoir- und Closet-Anlagen.

Rohmetalle. Eisen-, Stahl- und Metallwaaren.

Zinkbleche und Weißbleche.

Werkzeuge und Maschinen.

Alle sonstige technische Bedarfsartikel für industrielle Anlagen.

Trebern

wöchentlich ein Gebräu von ca. 40 Ctrn. haben abzugeben [4644

Wilhelm Rauchfuss Brauereien Act.-Gesellsch.

Neues gr. prächt. Oelgemälde (Stillleben) w. Raummangels billig zu verk. d. **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

Jeden Freitag

Verkauf von Resten u. Roben knappen Maaßes

zu sehr billigen Preisen.

4. Markt 4. J. Lewin. 4. Markt 4.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900109 2-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 7 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag, 9. Januar 1890.

Kirche, Schule und Mission.

— Von Flugschriften der Zweigvereine des Evangelischen Bundes sind neu erschienen: Flugblatt Nr. 3 des Hauptvereins im Consistorialbezirk Wiesbaden und Frankfurt a. M. Ausgegeben zum Geburtstage Luthers 1889. Dasselbe enthält zahlreiche Aussprüche berühmter Männer über Dr. M. Luther, einen Artikel „Protestantische Liebesmäntel für römische Unduldsamkeit" und einen kurzen, aber übersichtlichen Bericht über die dritte Generalversammlung des Bundes in Eisenach und Mittheilungen aus den Hauptvereinen. Der Hauptgrund, warum wir das ausgezeichnete Flugblatt zur Massenverbreitung angelegentlichst auch andern Hauptvereinen empfehlen, besteht in den authentischen Mittheilungen über den Fall Lynker. Hier erfährt man die traurigen geradezu zwingenden confessionellen Umstände, welche Lynker zur Abfassung seiner Broschüre über die Unterscheidungslehren veranlaßt haben; ebenso charakteristisch sind die Mittheilungen über die echt jesuitische Inscenirung und den Fortgang der fanatischen Hetze, welche gegen den Mainzer Geistlichen erhoben wurden. (Lynker wurde kürzlich, nachdem ca. 50 Artikel und zahllose Proteste gegen ihn ergangen waren, vom Gerichte freigesprochen. Ein besonderes Flugblatt über den Fall Lynker und die sich daran knüpfenden unflätigen Beschimpfungen der Reformation ist angekündigt. Das Flugblatt ist zu beziehen von Pfarrer Wolf, Frankfurt a. M. — Flugblatt des Evangelischen Bundes in Augsburg. Religionsedikt und Konkordat in Bayern. Zwei Vorträge gehalten in den Versammlungen des Evangel. Bundes vom 26. Juni und 30. September 1889 zu Augsburg von W. Döderlein, erster Pfarrer bei den Barfüßern. Zu beziehen von der Schlosser'schen Buchhandlung zu Augsburg.

Landtag der Provinz Sachsen.

(Bericht der Hallischen Zeitung.)

= Merseburg, den 7. Januar 1890.

3. Plenarsitzung am 7. Januar 1890, Vorm. 11 Uhr.

Punkt 1 der Tagesordnung: Erste Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. die Entwürfe des Haupt-Haushaltsplans und der Sonder-Haushaltspläne für die Rechnungsjahre 1890/92.

Der Landesdirektor Graf Wintzingerode weist einleitend darauf hin, daß es bei der Durchsichtigkeit des aufgestellten Haushaltsplanes eingehender Erläuterungen wohl nicht bedürfe; der Entwurf enthalte, abgesehen von den im Einzelnen erläuterten Veränderungen verschiedener Positionen, zwei neue und erhebliche Ausgabebeträge, nämlich a. 50 000 *M* für die Förderung des Eisenbahnbaues, b. 190 000 *M* zur allmäligen Ansammlung von Mitteln für später zu erwartende Anforderungen für Anstaltsbauten. Was die sonstigen Aenderungen bei den einzelnen Positionen betreffe, so sei ein Mehr oder Minder ohne wesentlichen Einfluß für das Gesammtergebniß. Besonderer Beachtung werden empfohlen, die eingestellten Mehrbeträge für Landesmeliorationsfonds, Wohlthätigkeitszwecke (wobei namentlich erwähnt wird, daß der Provinzial-Ausschuß besondere Rücksicht auf die Blindenanstalt zu Barby genommen habe) und Unterstützung landwirthschaftlicher Institute. — Der Abschluß ergebe einen Minderbedarf von 20 000 *M*. Diesen treten hinzu die sehr erheblichen Verwaltungsüberschüsse, welche 190 000 *M* betragen, welche als Reservefonds für bauliche Zwecke ausgeworfen seien.

Als Neuforderungen erscheinen die Ansätze wegen 1. des Baues einer Taubstummen-Anstalt in Osterburg, 2. der Unterstützung der Arbeiterkolonie in Seyda, 3. der Beihülfe zu dem Sortenobstgarten bei Halle und endlich 4. der Wasserversorgung der Irren-Anstalten Altscherbitz und Nietleben. Alle diese Mehrforderungen würden zusammen 82 980 *M* betragen.

Abg. Freiherr v. Erffa tritt als Gegner der Bewilligung von 50 000 *M* für Eisenbahnbauzwecke auf und fürchtet, daß, wenn diese Summe heute bewilligt werde, mit der Zeit die Begehrlichkeit wachsen würde; er findet die Forderung nicht als billig und gerecht, und beantragt die 50 000 *M* abzulehnen und sie dem Reservefonds zur Erweiterung von Anstaltsbauten zu überweisen.

Abg. Dr. Schild weist kurz darauf hin, daß der ausgeworfene Betrag von 50 000 *M* ein geringer sei und schildert die durch den Eisenbahnbau im Kreise Wittenberg dem letzteren erwachsenen, vom Kreise zu übernehmenden Lasten.

Abg. von Gerlach ist der Meinung, daß Sekundärbahnen mindestens so wichtig seien wie die Chausseen und daß es sich bewähren dürfte, die Sekundärbahnen zu subventioniren.

Abg. von Rauchhaupt erklärt, wie der Provinzial-Ausschuß dazu gekommen sei, diese Summe in dem Etat auszusetzen.

Abg. Born ist für Ablehnung der Position, da dem Staate der Bau derselben obliege, empfiehlt die Verwendung der überschießenden 190 000 *M* zur Ansammlung von Mitteln zur späteren Anforderung für vorzunehmende Bauten, und erachtet event. den Zeitpunkt für gekommen, die Provinzialabgaben für die neue Periode herabzusetzen.

Abg. v. Breitenbauch tritt lebhaft für die Interessen des von ihm vertretenen Kreises Ziegenrück (bezüglich des Eisenbahnbaues) ein und empfiehlt Annahme der Position, während

Abg. Exc. Dr. Lucius v. Ballhausen nicht für Einsetzung der Position ist und in seinen Ausführungen des Weiteren darlegt, daß die Frage wegen der 190000 *M* weiterer Erörterung an zuständiger Stelle bedürfe.

Abg. Listemann will dem Landtage mit der Einstellung der 50000 *M* nur eine Frage vorgelegt haben und empfiehlt, einen Reservefonds bezw. die Mittel für künftige Ausgaben bereit zu halten, damit man nicht gezwungen sei, vorkommenden Falles neue Anleihen aufzunehmen.

Nachdem noch Abg. Lucius zur Erwägung gegeben, ob es sich unter den vorliegenden Umständen nicht empfehlen möchte, eine stärkere Schuldentilgung vorzunehmen,

wird die erste Berathung geschlossen und die Sache einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen, deren Wahl alsbald erfolgt.

Punkt 2. Erste Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. die Ermächtigung des Provinzial-Ausschusses zur event. Ausführung einiger Vorschriften des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Abg. v. Rauchhaupt weist auf die große Wichtigkeit der Sache hin und bedauert, daß die Provinzial-Verwaltung zu diesem wichtigen Zweige der Gesetzgebung gegenüber vorläufig Stellung zu nehmen außer Stande sei, da man nicht auf die korporativen Organe der Provinzen gebaut habe. Es erscheine als ein gebotener Akt der Voraussicht und als der Sachlage allein entsprechend, den Provinzial-Ausschuß für den Fall, daß der Kommunalverband der Provinz Sachsen auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 zur Einrichtung einer Versicherungsanstalt herangezogen werde, zu ermächtigen:

1. die durch die Einrichtung der Versicherungsanstalt entstehenden Kosten vorschußweise zu verausgaben;

2. die für die Geschäftsführung des Vorstandes der Versicherungsanstalt erforderlichen Beamten und sonstigen Hülfskräfte anzustellen bezw. anzunehmen. — Die Angelegenheit soll in zweiter Lesung im Plenum zur Erledigung gelangen.

Zu Punkt 3 — Erste Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. die Gewährung einer Beihülfe an den Verein für die Provinz Sachsen zur Beschäftigung brodloser Arbeiter für die Arbeiter-Colonie Seyda — bittet Abg. v. Bodenhausen um Bewilligung einer Beihülfe von 15 000 *M* jährlich für Zwecke der Anstalt, da der Nutzen derselben der ganzen Provinz zu gute komme und die Mittel erschöpft seien. Abg. Bötticher verkennt nicht, daß die Arbeiterkolonie ein sehr wohlthätiges Institut sei, doch müsse in Anbetracht des Umstandes, daß das Baarvermögen des Vereins zur Beschäftigung brodloser Arbeiter eine erhebliche Vermehrung erfahren habe, mit der Unterstützung herabgegangen werden. Die Angelegenheit wird zur zweiten Lesung gestellt. Schluß der Sitzung 2½ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch, den 8., Mittags 1 Uhr.

Aus aller Welt.

— **Hirschberg**, 5. Januar. (Hörnerschlittenpartien) ohne einen Führer zu unternehmen, ist durchaus nicht rathsam. Am Sonntag brach ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer ein Bein, weil er das Lenken des Schlittens nicht gehörig weg hatte, und am 3. d. M. ist einem hiesigen Herrn dasselbe Unglück passirt. Unkundige Schlittenlenker haben bei dergleichen Partien selbst schon das Leben eingebüßt. (Schles. Ztg.)

— **Königsberg i. P.**, 6. Januar. (Im Nebel.) Am Sonnabend Abend fuhren acht Schlitten mit 32 Fischern aus den Dörfern Peyse, Zimmerbude und Nautzwinkel mehrere Meilen ins Haff hinein, die dort ihrem Geschäfte obliegen wollten. Bald stieg ein derartiger Nebel auf, daß es schwer wurde, die Fischereistelle zu finden; hier aber nahm der Nebel derart zu, daß die Leute, wie sie sich ausdrücken, wie gegen eine Wand schauten. Selbst die begonnenen Arbeiten mußten eingestellt werden, und bald ging den Männern auch die Himmelsrichtung verloren, so daß sie rathlos dastanden. Zwei Schlitten, und zwar diejenigen der Fischerwirthe Lorenz und Dilba aus Nautzwinkel, wagten trotzdem die Heimfahrt, jedoch waren sie bis zum gestrigen Nachmittage, an welchem erst die anderen Schlitten heimkehrten, in ihrem Dorfe noch nicht angelangt. Beide Personen werden als haffkundige Leute geschildert, die sich schon oft im Nebel zurechtgefunden hatten; da das Haff-Eis in diesem Winter aber sehr viele Blänken zeigt, so glaubt man, daß Leute und Schlitten in eine solche gerathen und verunglückt seien. Trotzdem noch gestern der starke Nebel herrschte, begaben sich mehrere Personen nebst den Familien der verschwundenen Fischer auf die Suche, ohne gleichfalls bis zum Abend zurückzukehren. (Königsb. Hart. Ztg.)

— **Kassel**, 6. Januar. (Erhängt) hat sich der unter dem Verdachte, seine Ehefrau vorsätzlich getödtet zu haben, in Untersuchungshaft genommene Fabrikarbeiter Carl Eisel, über dessen That bereits berichtet, mittels seines Hosenträgers am Fensterkreuz seiner Gefängnißzelle. (Frankf. Journ.)

— **Basel**, 3. Januar. (Schloß Chillon.) Nachdem die waadtländische Gesellschaft zur Erneuerung des von Lord Byron besungenen Schlosses Chillon am Genfer See genügende Mittel angesammelt zu haben glaubt, gedenkt sie, der Allg. Schweiz. Zeitung zufolge, an den Ausbau des Schlosses zu gehen. Zunächst soll ein mit mittelalterlichen Bauten vertrauter Architekt ausfindig gemacht werden; seine Pläne will man dann zur Begutachtung einem Ausschusse von Sachverständigen vorlegen.

London, 2. Januar. Zum Brande in Forestgate. Das Gebäude, in dem, wie wir bereits unlängst in Kürze den Lesern der Hallischen Zeitung mittheilten, in der Neujahrsnacht 26 Knaben erstickt sind, befindet sich im Nordosten Londons und enthält eine Armenschule, d. h. von verschiedenen, zumeist im Ostende liegenden Gemeinden werden Knaben und Mädchen im Alter von 7—14 Jahren dort zur Erziehung untergebracht. Die Eltern leben in Poplar, Whitechapel und Croydon und sind Notharme. Zur Zeit der Feuersbrunst waren 500 Kinder dort. Zwischen 12 und 1 Uhr Nachts, nachdem das neue Jahr eingeläutet war, brach Feuer in einem als Magazin gebrauchten Saale aus, der sich unter den Schlafsälen der Knaben in einem hinteren Flügel des Gebäudes befindet. Dort schliefen in drei Gemächern über 80 Knaben. Die zwei Aufseherinnen, Miß Bloomfield und Miß Terry, welche in einem anstoßenden Zimmer schliefen, bemerkten Rauch und schlugen Alarm. Der Vorsteher Duncan wurde geweckt; er hatte die Geistesgegenwart, mit dem Schlauch der im Hause befindlichen Löschpumpe die Treppe hinaufzudringen, die Thür aufzustoßen und zu rufen. Aber er erhielt keine Antwort. Der Qualm und Rauch waren so dicht, daß er, als er auf Händen und Knien kriechend oben anlangte, das Bewußt-

Ein stolzes Selbstgefühl überkam den armen Kleriker bei dem Gedanken, daß er jetzt die Ehren und Würden des Geschlechtes der Visconti geerbt, und als er die Hand an den mit Edelsteinen verzierten Degengriff legte, gelobte er, sich seiner hervorragenden Stellung und den Traditionen seiner Familie werth zu zeigen und den Bedrückten ein Schützer, den Tyrannen und der Tyrannei Feind zu sein.

Noch war Don Bernardino nicht frei, wenn ihn auch der Hauptmann von des Herzogs Leibwache durchaus nicht als Gefangenen behandelte.

Der Abend des nächsten Tages war zur Abreise von Antwerpen bestimmt, und die Zeit bis dahin brachte Don Bernardino in Gesellschaft seiner Reisegefährten zu.

Voll Sehnsucht sah er der Stunde entgegen, wo er eine Stadt verlassen konnte, die nur trübe und beschämende Erinnerungen in ihm erweckte. Es war ihm nicht gestattet worden, das Grab seines Vaters aufzusuchen, ebensowenig konnte er auch etwas unternehmen, um das Schicksal des armen Malebranche wenigstens einigermaßen zu lindern — und so sah er sich denn nur in der Einsamkeit seines Gemaches, das der Hauptmann ihm neben dem seinigen angewiesen, peinlichen Betrachtungen dahingegeben.

Doch diese zerstoben wie Spreu vor dem Winde, als endlich die Stunde der Abreise gekommen war und Don Bernardino, hoch zu Roß, gehüllt in einen schwarzen Sammelmantel, das federngeschmückte Barett in die Stirne gedrückt, an der Spitze der kleinen Reiterschaar, welche ihm beigegeben worden, zum Thore Antwerpens hinaussprengte. — — — — — — — — — — — — — — — — —

— —

An einer einsamen Stelle, am Gestade des schönen Lago Maggiore, hatte ein Reiter, der allein des Weges gekommen war, Rast gemacht. Sein Roß, einen prächtigen Schimmel, hatte er in der Nähe an den dürren Ast einer Platane angebunden und er selbst streckte sich in das üppige Gras und hing seinen Gedanken nach.

Es war Bernardino Visconti.

Er hatte eine weite und anstrengende Reise gemacht und sich gleichzeitig zerstreut und belehrt. Als die Eskorte, welche Herzog Alba ihm vorsorglich mitgegeben, an der Grenze Flanderns sich von ihm verabschiedet, hatte Bernardino sich einer kleinen Karawane reisender Kaufleute angeschlossen, deren Weg durch Frankreich nach Italien führte.

Die Reise war oft recht beschwerlich gewesen, besonders beim Ueberschreiten der Alpen, wo es der schmalen, gefährlichen Wege gar Viele gab, die nur alten und wohlbewanderten Führern bekannt waren.

Langsam schritten die Pferde und Maulthiere vorwärts, die Köpfe gesenkt haltend, denn die steinigen Pfade führten oft an schwindelnden Abgründen vorüber, oder es war eine einsame, schneebedeckte Höhe erklommen worden, wo so feierliche Todtenstille herrschte, daß der Flügelschlag eines aufgescheuchten Raubvogels gehört ward.

Des Großartigen und Wunderbaren gab es da viel zu schauen und die Eindrücke desselben machten sich besonders fühlbar in der Seele Bernardinos, als er sich von seinen Reisegefährten getrennt hatte, um einsam seines Weges zu ziehen.

Sein Ziel war Mailand, denn in der Vaterstadt wollte er den väterlichen Palast beziehen und seine Schwester Bianca aufsuchen, welche er als Don Ramiros Gattin zu finden wähnte.

Allerlei Pläne für die Zukunft kreuzten sich in seinem Hirn, doch beschloß er, zuvörderst seine Schlösser Brivio und Brignano zu besuchen und sich seinen Untersassen als den neuen Herrn vorzustellen. Jedenfalls gab es da viel für ihn zu

Das Vermächtniß. Historischer Roman von Ernst von Waldow.

Eriberto ausgestanden und bei deren Anblick Madonna Valentina dem Irrsinn verfallen wäre —"

„Also er wußte — er errieth alles", murmelte der Herzog düster vor sich hin.

„Die Gräfin Visconti starb und ihr Gemahl verließ Heimath und Familie, um die erlittene Unbill zu rächen. Seine letzten Worte —"

„Nun besinne Dich wohl," mahnte der Herzog.

„Waren ein Vermächtniß für Don Bernardino, die Rache auszuführen, welche Graf Eriberto vergeblich angestrebt."

Ein finsteres Lächeln umzuckte die Lippen des Herzogs — er gedachte des besiegten Feindes, der aller Hoffnung baar in Kerkernacht sein Auge hatte schließen müssen für ewig.

Das Schicksal hatte gegen ihn entschieden und er, der Herzog, hatte einen Todfeind weniger.

Don Bernardino jedoch, obwohl ein Visconti, war immerhin der Sohn Valentinas, die er geliebt, und deßhalb wollte er dem jungen Manne, den des Vaters Haß verblendet und zu einem Mordversuche hingerissen hatte, Gnade angedeihen lassen.

Malebranche fuhr gesprächig fort, da der Herzog ihm schweigend zuhörte:

„Mein junger Freund war natürlich sogleich Feuer und Flamme, wie die Jugend schon ist, und gab mir keine Ruhe mit Bitten und Zureden, daß ich ihm helfen möchte, bis zu Euerer Excellenz zu dringen.

Ich weigerte mich mannhaft, denn ich hatte eine böse Ahnung, daß diesmal das Unternehmen ein schlimmes Ende haben werde. Unglücklicherweise waren die Umstände dem letzten Willen des Grafen Eriberto günstig, mindestens dem Anscheine nach. Euere Excellenz hatten mir, in meiner damaligen Eigenschaft als päpstlicher Nuntius, eine Audienz ertheilt und so — nun, das Uebrige ist ja dem Herrn Herzoge bekannt, nur das Eine möchte ich noch bemerken, daß ich weit entfernt davon gewesen bin, dem hochwürdigen Großinquisitor ein Leid anzuthun. Nur zu meiner Vertheidigung habe ich die Hand erhoben, und da mußte ich ihn just treffen — nennen wir es eine Fügung des Himmels, der sich meiner bediente, den heiligen Mann aus dieser sündigen Welt direkt in das Paradies zu spediren."

„Laßt diesen jetzt fortbringen", sagte der Herzog trocken, ohne sich an das Geplauder des bußfertigen Verbrechers zu kehren.

Malebranche machte eine Bewegung, um sich zu erheben, doch seine Beine, durch die Folter ausgerenkt, versagten ihm den Dienst; er mußte sich wohl oder übel den Armen seiner Henker preisgeben, die ihn wie ihm Triumphe davontrugen und dabei so wenig glimpflich mit ihm umgingen, daß er in laute Wehrufe ausbrach, die erst verstummten, als die Thür sich hinter ihm geschlossen.

Der Vikarius wendete sich zu dem Herzog und die Hände faltend, sprach er:

„Welch' schandbare Verbrecher! Mord, Raub und Verhöhnung des Heiligsten — wahrlich ein Sacrilegium von gleicher Verwerflichkeit ist kaum jemals begangen worden! Da auch Euere Excellenz dadurch bedroht wurden, richte ich die Frage an Euch, welche Strafe die beiden treffen soll?"

„Ich wünsche ausdrücklich, ehrwürdiger Vater, daß der junge Visconti, welcher das Attentat gegen mich geplant, in Freiheit gesetzt werde." —

„Wie!" —

„Will sagen, daß er unter sicherer Eskorte bis an die Grenze geschafft werde. —"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900 1092-16/fragment/page=0005

sein verlor und rücklings die Treppe hinabstürzte. Um diese Zeit hatten mehrere Beamte der Great Eastern Eisenbahn den Rauch bemerkt; einer blies seine Pfeife und die in der Station befindliche Löschpumpe wurde eiligst geholt und auch von den nahen Vororten kamen Pumpen und Löschmannschaften herbei. Das Feuer, das bald bewältigt war, hatte vermuthlich schon stundenlang in den im Magazin aufbewahrten Wolldecken und Leintüchern geglommen und von den 84 Knaben, welche in den im oberen Stockwerk befindlichen Schlafsälen schliefen, wurden, als man die angeblich verriegelten Thüren erbrach, 58 gerettet, nur 2 Knaben fand man verbrannt; ihre Betten befanden sich an der Stelle, wo das Feuer aus dem Magazin den Fußboden durchgebrannt hatte. Sie waren augenscheinlich, wie die übrigen 24, erstickt. Am Abend zuvor hatten die Kinder mit dem Vorsteher die Patomime im Stratford Theater besucht und am Neujahrstage sollte eine Vertheilung von Spielsachen stattfinden. Alle Säle und auch die Schlafzimmer waren noch von Weihnachten her mit Guirlanden und Inschriften geschmückt, und die Jungen waren in der fröhlichsten Stimmung zu Bett gegangen. Als Ursache des Feuers wird angegeben, daß ein Kamin fehlerhaft gebaut war und einen Balken in Brand setzte, der die Wollendecken im Magazin entzündete. Dies erklärt den fürchterlichen Rauch, welcher die Rettungsarbeit sehr erschwerte. Der untere Schlafsaal ist gänzlich ausgebrannt. Hier befanden sich die 26 Leichen. Der obere ist kaum beschädigt. Die erstickten Knaben waren zwischen 7 und 12 Jahren. Viele Mütter kamen auf die Nachricht vom Feuer aus Whitechapel und Poplar; herzzerreißende Auftritte fanden statt. (Frankf. Ztg.)

Vermischtes.

— **Aus der alten guten Zeit.** In seiner Geschichte des Postwesens theilt Doktor Perrot aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts mehrere famose Erwägungen mit, die bei Anhängern der guten alten Zeit durch die Einführung der Fahrpost wachgerufen wurden. Auch die kurmainzische Regierung konnte sich mit der Neuerung nicht befreunden; hat sie doch einer preußischen Fahrpost den „Transit" und die „Stationshaltung" in ihrem Gebiet versagt, weil der Fiskus und das Land sich bei dem Privatfuhrwerk weit besser befänden, denn die Posten zahlten kein Accisegeld. „Es können auch" — heißt es weiter in dem betreffenden kurmainzischen amtlichen Schreiben — „die Posten, da sie sich nicht wollen visitiren lassen, allerhand verdächtiges Gesindel in's Land schleppen, welches denn auch Ihre jetzt regierende Kaiserliche Majestät bewogen hat, besonders als sie vernahmen, daß voriges Jahr der am Königlich schwedischen Hofe befindliche französische Emissarius von Bonac sich in einem solchen Postwagen mitten durch das ganze heilige römische Reich deutscher Nation praktisirt habe, sowohl bei Uns als verschiedenen anderen Kurfürsten und Ständen des Reiches, ernst und nachdrücklich auf die gänzliche ab- und instellung all dieser Postwagen anzutragen." Weiter wird mit Entschiedenheit von den Postwagen betont: sie gingen auch viel zu schnell, so daß Gastwirthe, Bäcker, Sattler, Schmiede, Bierbrauer und Weinschänker an den Landstraßen nicht die Nahrung hätten, wie bei den Lohnfuhrwerken!

— **Ein seltsames Versprechen.** Der Graf de Villiers de l'Isle Adam erzählt von dem im Jahre 1864 zum Tode verurtheilten Arzt de la Gommerais. Dieser war des Mordes angeklagt und sein Vertheidiger hatte die Geschworenen nicht von seiner Unschuld zu überzeugen vermocht; die Exekution stand bevor, da der Kaiser das Gnadengesuch zurückgewiesen hatte. Da trat zu dem Verurtheilten ins Gefängniß einer seiner Berufsgenossen, Dr. Beauquesne, dem eine Unterredung mit dem Unglücklichen gestattet worden war, und richtete nach einigen Umschweifen an denselben eine seltsame Bitte: „Bis jetzt ist die wissenschaftliche Frage nicht gelöst, ob, wenn das Haupt eines Menschen vom Rumpf getrennt ist, in demselben ein Funke von Gedächtniß, von Erinnerung nachbleibt. Sie können in dieser Hinsicht Gewißh it verschaffen. Ich will bei Ihrer Hinrichtung zugegen sein, will Ihr abgetrenntes Haupt sofort in meine Hand nehmen und in Ihr Ohr rufen: „Erinnern Sie sich unseres Vertrages und senken Sie zum Zeichen desselben dreimal das Augenlid des rechten Auges." Die beiden Aerzte trennten sich, nachdem der Verurtheilte das Versprechen gegeben hatte. Der Tag der Hinrichtung kam, der Verurtheilte ward zur Guillotine geführt. Letztere that ihr grausiges Werk in einem Augenblick. Dr. Beauquesne nahm das Haupt in seine Hände und rief demselben die verabredeten Worte ins Ohr. Da schloß sich das rechte Auge, während das linke den Sprechenden anstarrte. „Um Gotteswillen, schließt noch einmal Euer Auge!" rief der Doktor. Am rechten Auge bemerkte er ein Zucken — aber es schloß sich nicht, starrer und starrer wurden beide Augen, und der Doktor legte das Haupt schweigend in den Sarg.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen. Restaurateur Heinrich Gauditz in Hecklingen (Bernburg). Mechaniker Paul Siedersleben in Dessau. Schneider Karl Ernst Herrmann in Dresden. Landwirth Christian Heuser zu Golzheim (Düren). Klempnermeister Julius Weist zu Eberswalde. Kaufmann Robert Tansk zu Fürth. Händler Isaak Weinberg zu Hamburg. Nachlaß des Kaufmanns Max Höbnemann aus Köpenick. Kaufmann Paul Klitzke zu Kolberg. Johe u. Zimmermann, Herrenmaaßgeschäft in Mainz. Kaufmann Richard Haffke in Memel. Lederhändler Julius Hey in München. Nachlaß des Gasthofsbesitzers Joh. Gottfried Burkhardt in Burkersdorf b. Reinsberg (Nossen). Kaufmann Joseph Alban in Tilsit. Garderobenhändler Peter Andresen in Tondern.

Verloosungen.

— Oesterreichische Rothe-Kreuz-Loose vom Jahre 1882. Ziehung am 2. Januar. Auszahlung am 5. Januar 1890. Hauptpreise: Serie 6797 Nr. 25 50000 fl. Serie 3284 Nr. 43 1000 fl. Serie 546 Nr. 26, Serie 7560 Nr. 31, Serie 8751 Nr. 37, Serie 11757 Nr. 14 je 500 fl. Serie 1041 Nr. 18, Serie 1878 Nr. 11, Serie 2022 Nr. 18, Serie 2228 Nr. 23, Serie 4527 Nr. 28, Serie 4756 Nr. 14, Serie 8976 Nr. 25, Serie 10143 Nr. 40, Serie 11078 Nr. 13, Serie 11912 Nr. 46 je 100 fl. Serie 932 Nr. 28, Serie 2786 Nr. 4, Serie 6309 Nr. 45, Serie 6727 Nr. 13, Serie 6817 Nr. 9, Serie 7478 Nr. 18, Serie 10822 Nr. 39 je 50 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 12 fl. Tilgungsziehung: Nr. 383 1011 3419 6289 9324 9454 10751 10788 11738 11830.

— Oesterreichische Credit-Anstalt 100-fl.-Loose vom Jahre 1858. Ziehung am 2. Januar. Auszahlung am 1. Juli 1890. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Gewinne gezogen: Serie 480 Nr. 41, Serie 2285 Nr. 11 je 2000 fl. Serie 1623 Nr. 69, Serie 2285 Nr. 55 je 1500 fl. Serie 480 Nr. 2, Serie 1432 Nr. 96, Serie 2414 Nr. 11, Serie 3764 Nr. 93 je 1000 fl. Serie 480 Nr. 28, Serie 935 Nr. 41, 57, 64, Serie 1257 Nr. 30, Serie 1624 Nr. 64, 91, Serie 1812 Nr. 21, 99, Serie 1828 Nr. 98, Serie 1964 Nr. 67, Serie 2285 Nr. 60, 96, Serie 2398 Nr. 7, Serie 2414 Nr. 14. 27, 34, 81, Serie 2544 Nr. 3, 95, Serie 2592 Nr. 10, 27, 33, Serie 2816 Nr. 23, 33, 51, Serie 2867 Nr. 33, 78, 84, Serie 2877 Nr. 35, Serie 3764 Nr. 7, 51, 68, Serie 4082 Nr. 25, 65, 100 je 400 fl. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 200 fl.

Stadt Mailand 45-Fr.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 2. Januar. Auszahlung am 1. Juli 1890. Gezogene Serien: Nr. 112 207 250 285 482 548 635 685 756 961 987 996 1016 1086 1204 1381 1416 1458 1653 2014 2085 2096 2109 2338 2493 2527 2792 2884 2911 2973 3287 3477 3488 3701 3716 3901 4040 4180 4282 4551 4570 4775 4787 4885 5103 5403 5477 5488 5546 5610 5613 5650 5696 5829 5871 5929 5979 6038 6376 6443 6564 6566 6635 6705 6776 6808 6827 7049 7101 7157 7370 7438 7528 7634 7635 7735 7740 7778 7789. Hauptpreise: Serie 4787 Nr. 48 50000 Frcs. Serie 2338 Nr. 7, Serie 3493 Nr. 32, Serie 4775 Nr. 39 je 1000 Frcs. Serie 685 Nr. 27, Serie 1653 Nr. 8, Serie 5546 Nr. 35, Serie 7789 Nr. 2 je 400 Frcs. Serie 250 Nr. 35, 38, Serie 961 Nr. 10, Serie 1458 Nr. 35, Serie 7370 Nr. 19 je 300 Frcs. Serie 1381 Nr. 49, Serie 2014 Nr. 50, Serie 2096 Nr. 8, Serie 4885 Nr. 37, Serie 5477 Nr. 14, Serie 6038 Nr. 30, Serie 6370 Nr. 24 je 200 Frcs. Serie 635 Nr. 9, Serie 1416 Nr. 33, Serie 2493 Nr. 11, Serie 3716 Nr. 47, Serie 4180 Nr. 38, Serie 5103 Nr. 12, Serie 5403 Nr. 41, Serie 5610 Nr. 14, Serie 5650 Nr. 13, Serie 7789 Nr. 21 je 100 Frcs.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 3. Januar. **Aufgeboten:** Der Klempnermstr. Heinr. Andreas Karras, Mansfelderstraße 7 und Emma Martha Weise, Friesenstr. 6. — Der Magistratsbote Friedr. Aug. Streit und Helene Anna Schorsch, Taubenstr. 1. — Der Kaufm. Nebemias Stern, Halle a. S. und Natalie Horwitz, Berlin. — Der Handarbeiter Ernst Hermann Kabnt und Therese Emma Spengler Trebnitz. — Der Handarb. August Louis Voigt and Auguste, Pauline Friederike Kulff, Doessel. — Der Arbeiter Johann Anton Oremek, Neubude und Florentine Franziska Jasiczek, Stöblau.

Geboren: Dem Stations-Assistent Robert Weidt 1 Tochter Amalie Gertrud, Forsterstraße 33a. — Dem Oberst und Regimentskommandeur Philipp Münch 1 T., Lafontainestraße 12. — Dem Barbier Friedrich Berger 1 S. Ferdinand Friedrich, Feldstr. 5. — Dem Conservator Robert Christof Rudolf Tautz 1 S. Rudolf Harry Sylvester, Geiststraße 42. — Dem Handarbeiter August Gröber 1 T. Luise Martha, Wuchererstraße 12. — Dem Zimmermann Wilhelm Scheerbaum 1 T. Luise Marie, Mühlweg 34. — Dem Kaufm. Max Oeser 1 T. Helene Charlotte, Grünstraße 5. — Dem Maler Friedrich Karl Kurzhals 1 S. Friedrich Karl Gustav, Fleischergasse 39. — Dem Glaser Franz Schöppe 1 T. Marie Elise Anna, Langestraße 27. — Dem Fleischermeister Hermann Beck 1 T. Ida Anna, Königstraße 20b. — Dem Arbeiter Wilhelm Stemmler 1 S. Louis Karl, Unterplan 1. — Dem Handarb. Hermann Jäger 1 Sohn Eduard Gustav August Hermann, Hirtengasse 1. — 1 uneheliche Tochter.

Gestorben: Des Magistratsboten Christian Huhn Ehefrau Friederike Wilhelmine geborne Gasse 52 J., Parkstraße 14. — Der Kaufmann Otto Franz Johannes Huckewitz 33 J., Magdeburgerstraße 37 — Des verstorbenen Böttchers Anton Karl Pötsch T. Emilie Wilhelmine Marie 8 J., Bockshörner 10. — Des Königlichen Eisenbahn-Stations-Vorstehers I. Klasse Ludw. Greve T. Luise Auguste 4 J., a. Bahnhof 4. — Der Bäckermstr. Heinr. Ludw. Heinze 65 J., Magdeburgerstr. 40a. — Der Handarbeiter Wilhelm Karl Albert Krause 39 J., Spitze 27. — 1 unehel. Tochter.

Tages-Kalender für Donnerstag 9. Januar:

Kgl. Univ.-Bibl.: geöffnet von 8—1 Uhr. Bücher werden verliehen, resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde:** 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz Domgasse 5. — **Bibl. u. Lesezim. der Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher:** Nm. von 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenversammlung:** Vrm. 8 Uhr im Börsengebäude m Cours-Notiz. — **Mehlbörsenverf.:** Nachm. von 4—5 Uhr Kohl's Restaurant. — **Bienenväter-Versammlung:** Ab. 8 bis 10 im „Weißen Roß". — **Schachklub:** Abds. 8 Uhr „Café-David". — **Gabelsberger Stenographen-Verein:** Abends 8 Uhr „Reichskanzler", Leipzigerstraße. — **Kaufmännischer Turnverein:** Fechtunterricht von Abends 9 Uhr ab im „Deutschen Schwert", Mittelstraße. — **Verband deutscher Handlungsgehilfen**, Kreisverein Halle a. S. im „Café David", 1 Tr. — **Hallesch. Turnverein:** Turnstunde 8—10 Uhr städt. Turnhalle Roßplatz. — **Ruder-Club „Sturmvogel"** v. 9 Uhr an „Markgrafen Brüderstraße. — **Automatisch-mechanische Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung v. G. Uhlig**, früh 8—7 Abds. **Aich- u. Waageamt:** von 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Mertens Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 7. Januar.

Ein barometrisches Minimum unter 749 mm liegt nordwestlich von Schottland und veranlaßt auf den Britischen Inseln stellenweise starke, stürmische südliche und südwestliche Winde, während über Bayern und Oesterreich-Ungarn ein Maximum von 780 mm lagert. In Deutschland ist das Wetter im Norden trübe und warm, im Süden theils heiter, theils nebelig mit leichtem Frost. In Nord- und Mitteldeutschland, wo stellenweise etwas Regen gefallen ist, liegt die Temperatur 6 bis 8½ Grad über der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 4, Petersburg — 2, Hamburg + 7, Memel + 3, Paris + 4, Karlsruhe + 1, München — 1, Breslau + 3, Berlin + 5.

„Aber haben Euere Excellenz auch bedacht?"

„Alles wohl überlegt. Don Bernardino ist jung, irregeleitet durch falsche Beschuldigungen, zum Aeußersten getrieben durch die Bitten und Beschwörungen eines sterbenden Vaters, dessen Segen er nur durch die Versicherung erlangen konnte, der Erbe seiner Rache sein zu wollen.

Obwohl man mich strenge und unerbittlich nennt, liebe ich die Gerechtigkeit und bin stets bereit, Gnade zu üben. Ich meine also, Christi Gebot zu erfüllen, wenn ich dem Sohne meines ärgsten Feindes Verzeihung erwirke."

Die Ueberraschung des Vikarius beim Anhören dieser Worte aus dem Munde des eisernen Herzogs war keine geringe. Im ersten Moment wähnte er, daß die letzten politischen Begebnisse und Albas Niederlage dessen Denkvermögen geschwächt hätten, bald aber war der schlaue Inquisitor auf der richtigen Fährte und unwillkürlich lächelte er über die Irrthümer der Jugend, denen selbst Männer wie ein Alba zu unterliegen vermochten. Dann fragte er gespannt:

„Und was soll aus dem anderen, dem falschen Nuntius werden?"

„O, das ist etwas ganz anderes! Der Scheiterhaufen sei sein Lohn für die verruchten Verbrechen, welche dieser freche Sünder begangen. Vorher laßt ihn mit glühenden Zangen zwicken und die rechte Hand abhauen, welche der gestohlene Bischofsring geschmückt. Der Mörder des edlen Großinquisitors, unseres Freundes, sei darauf zum warnenden Beispiel an einem Galgen in Antwerpen aufgeknüpft."

An diesem, in der That wenig menschenfreundlichen Richterspruche erkannte der Dominikaner seinen Freund Alba wieder und als Zeichen der Beistimmung mit dem Kopfe nickend, sprach er zu seinen Brüdern, den stummen Beisitzern des Gerichtes, gewendet:

„Was ist Eure Meinung, ehrwürdige Brüder?"

Einer der Beisitzer erhob sich:

„Ich schlage vor, daß der Körper des Verbrechers nach der Hinrichtung auf dem Marktplatze zu Antwerpen verbrannt und seine Asche in alle vier Winde zerstreut werde, denn er verdient es nicht, daß sein Leichnam in geweihter Erde ruht."

Der Vikarius seufzte, aber nicht, weil sein Gefühl sich gegen diesen grausamen Vorschlag empörte, sondern aus ganz anderen Gründen, denn er sagte:

„Wir sind nicht mehr die Herren dieser Stadt, Prinz Don Juan ist ein Ungläubiger, und wir müssen fürchten, daß in die Amnestie, welche er widerrechtlich proklamirt hat, auch unsere Gefangenen mit eingeschlossen sind."

„In diesem Falle wäre es das Sicherste, wenn der Schuldige nach Spanien überführt würde —" meinte der Herzog.

„Es soll geschehen, wie Ihr sagt, Herr Herzog." Sodann erfolgte die Ballotage — welche im Grunde überflüssig war, und als man die Kugeln aus der Urne nahm, kamen die drei verhängnißvollen schwarzen Kugeln zum Vorschein, welche bedeuteten, daß der schuldig Befundene zum Tode verurtheilt worden sei und vorher noch den Qualen der Tortur unterworfen werden solle, während seinem Leichnam ein Begräbniß in geweihter Erde versagt blieb.

XXVIII. Kapitel.

Wandlungen.

Während der arme Malebranche in der feuchten Kellerzelle, in welche man ihn geworfen, nächst den körperlichen Schmerzen durch Gewissensbisse gefoltert wurde, daß er den Freund und Unglücksgefährten durch seine Aussagen dem Ver-

derben überliefert habe, ließ er es sich nicht träumen, daß just diese Geständnisse es gewesen, die dem tollkühnen jungen Manne Leben und Freiheit gerettet hatten.

Herzog Alba, dem man die Gerechtigkeit widerfahren lassen mußte, daß er in seinem Leben nie etwas halb gethan, hatte sich sogleich zu dem künftigen Gouverneur von Mailand, Don Sancio di Padilla, begeben, um demselben die Bitte vorzulegen, die Konfiskation der Güter des verstorbenen Grafen Eriberto Visconti aufheben zu wollen, weil der Schuldige, den man durch diese harte Maßregel hatte strafen wollen, vor einem höheren Richter Rechenschaft über seine Thaten ablege und die schuldlosen Kinder des Grafen Eriberto nicht darunter leiden sollten.

Don Sancio, obgleich erstaunt über die ungewöhnliche Milde des Herzogs, konnte und wollte doch dem allmächtigen Minister und dem künftigen Verwandten dies Verlangen nicht abschlagen, und so versprach er denn, sogleich die nothwendigen Verfügungen erlassen zu wollen, die konfiszirten Güter des Verbannten betreffend.

Wer aber beschreibt erst die Ueberraschung unseres jungen Helden, als ein Hauptmann der fürstlichen Leibwache in seine Zelle trat, ihm verkündend, daß er ihm eine wichtige Mittheilung zu machen habe.

Gefaßt sah Don Bernardino derselben entgegen, denn er vermeinte sein Todesurtheil zu vernehmen; dann aber durchflog ein Zittern seine schlanke Gestalt und sein Antlitz röthete sich.

War es Freude über seine Befreiung, Zorn über die Demüthigung, Wohlthaten aus der Hand des Erzfeindes seiner Familie empfangen zu müssen, was ihm die Gluth in die Wangen trieb? — Vielleicht beides. Der stolze junge Mann neigte stumm das Haupt, als der Kapitän ihn aufforderte, ihm zu folgen, doch kam kein Wort des Dankes über seine Lippen.

Erst als er an der Seite des Offiziers den gewölbten Kreuzgang durchschritt, öffnete er den Mund zu einer Frage und zwar betraf dieselbe das Schicksal seines Gefährten.

Der Kapitän zuckte die Achseln und theilte dann seinem Schutzbefohlenen mit, daß der falsche Nuntius, wegen Mord und Sakrilegium angeklagt vor dem geistlichen Tribunal, von diesem zum Tode verurtheilt worden sei und keine Macht der Welt den Gefangenen aus den Händen der Inquisitoren zu erlösen vermöchte.

Don Bernardino senkte traurig das Haupt, der Schimmer einer Thräne verdunkelte sein leuchtendes Auge — der Tribut des Schmerzes, den er seinem lustigen Gefährten zollte, dessen Loos ein so trübes geworden.

Doch ihm ward nicht Zeit gegeben, lange derlei düsteren Betrachtungen nachzuhängen, war er doch selbst noch unfrei und mußte den Geboten derer gehorchen, denen Macht gegeben war über ihn.

Der Sekretär des Herzogs Alba, Don Antonio di Vargas, zu dem er geführt wurde, händigte ihm eine bedeutende Geldsumme ein, die Don Bernardino anfangs zurückwies, weil er meinte, es sei ein Almosen des Herzogs, aber zuletzt annahm, als Don Antonio sich ihm als ein Freund des Grafen Eriberto zu erkennen gab und ihm sagte, die Goldstücke seien nur ein geringer Theil der Einkünfte, welche die Krone Spaniens aus den konfiszirten Gütern des Grafen Visconti gezogen.

Don Bernardino, der sich erinnerte, in der Schrift, welche Graf Eriberto als Vermächtniß für den Sohn bezeichnet, den Namen Antonio's di Vargas als den eines freundlich gesinnten Warners gefunden zu haben, dankte dem Sekretär in warmen Worten und ließ sich später auch gern bereit finden, die ritterliche Kleidung anzulegen, welche für ihn gesendet worden war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189001092-16/fragment/page=0006

Prospect.

3½% Anleihe der Stadt Naumburg a. S. von 1889

im Nominalbetrage von Mark 1520000.

Die Stadtgemeinde Naumburg a. S. ist durch das landesherrliche Privilegium vom 7. September 1889 zur Ausgabe einer 3½%igen Anleihe im Betrage von 1,520,000 Mark ermächtigt worden. Die Rückzahlung der ganzen Schuld erfolgt nach Massgabe des genehmigten Tilgungsplanes mittelst Verloosung der Anleihescheine in den Jahren 1890 bis incl. 1933 aus einem Tilgungsstocke, welcher mit 1% des Kapitals jährlich unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Anleihescheinen gebildet wird.

Der Stadt Naumburg ist das Recht vorbehalten, den Tilgungsstock zu verstärken, oder auch sämmtliche noch im Umlauf befindliche Anleihescheine auf ein Mal zu kündigen. — Die durch die verstärkte Tilgung ersparten Zinsen wachsen ebenfalls dem Tilgungsstocke zu.

Die Zinsscheine und verloosten Stücke sind ausser bei der **Stadthauptkasse in Naumburg** noch in **Halle a. S.** bei den unterzeichneten Bankhäusern zahlbar.

Die unterfertigten Bankhäuser, welche von der Stadtgemeinde Naumburg einen Theilbetrag obiger Anleihe in Höhe von 1 Million Mark fest übernommen haben, legen davon auf Grund vorstehenden Prospectes hiermit

Mark 800000

unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet

am Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Januar d. J.

gleichzeitig statt:

in Halle a. S., bei Herren **Hermann Arnhold & Co.,** Bank-Commandit-Gesellschaft,
" " " " " Herrn **H. F. Lehmann,**
" " " " " Herrn **Reinhold Steckner,**
" Naumburg bei Herren **Altenburg & Lindemann.**

2. Der Zeichnungpreis beträgt **101%** zuzüglich Stückzinsen zu 3½% vom 1. Januar d. J.
3. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 5% in Baar oder in guten Werthpapieren, welche demnächst auf den Zeichnungspreis verrechnet oder zurückgegeben wird, zu leisten.
4. Bei einer Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages unterliegen die Anmeldungen einer Reduction nach dem Ermessen der unterzeichneten Bankhäuser. Diese werden den Zeichnern den zugetheilten Betrag brieflich thunlichst bald aufgeben.
5. Die Abnahme der zugetheilten Beträge kann gegen Zahlung des Preises vom 15. Januar d. J. und muss spätestens am 31. Januar d. J. erfolgen.

Halle a. S., den 6. Januar 1890. [4551

Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.
H. F. Lehmann. **Reinhold Steckner.**

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W.,** Kaiserhofstr. 2, vertreten durch die Herren Stadtrath a. D. **Jordan** in **Halle a. S.,** Bernburgerstr. 26, **C. F. Läntsch** in **Halle a. S.,** Alter Markt 6, **Th. Poppe** in **Artern, G. Teichmüller** in **Bernburg, H. Schmiedt** in **Bitterfeld,** Rendant **Krauth** zu Schloß **Beichlingen, F. Hilgenfeldt** in **Cönnern, A. Petzold** in **Cöthen, Heinr. Starloff** in **Delitzsch, Fr. Mohr** in **Dessau,** Apotheker **Krause** in **Eckartsberga, P. Irmisch** in **Eilenburg,** Stadtrath **G. Eschenhagen** in **Eisleben, W. Herrmann** in **Frankenhausen, C. Huschke** in **Grenzen,** Ober-Telegraphen-Assistent **Riede** in **Herzberg a/E., O. Spiegler** in **Hettstedt, A. Senftenhauser** in **Lützen, H. Plautsch** in **Merseburg,** Apotheker **Lichtenberg** in **Mühlberg a/E., A. Danner** in **Mühlhausen i/Th., A. Vogel** in **Naumburg, O. Biertümpfel** in **Nordhausen, C. Brechtel** in **Querfurt, Th. Schander** in **Sangerhausen, E. Thinius** in **Torgau,** Stadtrath **Zickmantel** in **Weißenfels,** Rendant **Böttcher** in **Wettin, A. Gerlach** in **Wiehe, H. Merker** in **Wittenberg, C. A. Rothe** in **Zeitz, G. H. Schmidt** in **Zerbst,** welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit beruht, billigste Verwaltung, 75 Millionen Mark Vermögen und 74 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mäßige, allmälig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter auszustteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein [4637

ausreichendes Kapital sichern will.

Goldener Hirsch.

Schlachtefest

Donnerstag, den 9. Januar 1890.

Früh 10½ Uhr **Wellfleisch.** Abends **diverse Wurst** und **Suppe.**

Freunde und Gönner lade ich hierzu ergebenst ein. [4639

Hochachtungsvoll **C. Moeser.**

„Haase's Hôtel."

Donnerstag, den 9. Januar,

Schlachtefest.

Früh ½10 Uhr Wellfleisch. Abends div. Wurst etc.

Culmbacher Exportbier

von **Chr. Pertsch, Culmbach,**
empfiehlt als **bestes Stärkungsmittel in hochfeiner Qualität** in Gebinden und Flaschen

E. Lehmer, Bölbergasse 2, an der großen Ulrichstraße.
Nr. 238. Fernsprech-Anschluss Nr. 238.

NB. Preisliste meiner div. **Biere** ist in meinem Contor zu haben, wird auch auf Wunsch franco zugesandt. [3499

Tanzunterricht.

Der **zweite Cursus** unseres Unterrichts beginnt **Montag, den 20. Januar** im **„Hotel zum Kronprinz",** der Privatcirkel für jüngere Mädchen am **Mittwoch, den 22. Januar.** Gefl. Anmeldungen erbitten **Karlstrasse 27** oder **Hermannstrasse 16.** [4613

E. & F. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ich bringe hierdurch in Erinnerung, daß die Loose der vierten Klasse bei **Verlust des Anrechts** bis spätestens

Freitag, den 10. ds., 6 Uhr Abends

abzuheben sind. [4664

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer Frenkel.

Die Erneuerung der Loose

zur **vierten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts **spätestens bis zum 10. Januar cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung. [4405

Der Königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Heilgymnastik — incl. Massage — Schwed.

Anter Bodding
Halle a. S. Wilhelmstr. 23

Herren 10-11, Damen 4-5.

Ich wohne **Leipzigerstr. 48, I.**
Sprechstunden von 8—10 u. 2—3 Uhr.

Dr. Fielitz,
Kreisphysikus d. Saalkreises.

Paul Franke, pract. Zahnarzt,
Gr. Steinstrasse 10, I. rechts.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189001092-16/fragment/page=0007

Abwaschbare Tischdecken. Wachstuche.
Wandschoner. Cocosläufer.

Linoleum, pro qm von Mark 2,50 an.

Billigste Preise. Große Auswahl.

Große Klausstraße 4. **K. Hapsilber,** Große Klausstraße 4.

Gegründet 1859. [4658

Mikrofon 151. Von 8–7 geöffn.

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.

6 Brüderstrasse 6

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

2 Wohnungen im **Südviertel,** Balkonzimmer, 2 Wohnz., Schlafz., Küche, Speisek. 2c. zu 450 Mark ferner: Balkonz., 2 Wohnz., Küche, Speisek. 2c. zu 400 Mark z. 1. April zu vermiethen. Näheres **Mauergasse 2, I.**

Energischer [4573

Landwirth,

cautionsfähig, repräsentabel, wird von einer sehr angesehenen u. feinen Hagelversicherungs-Ges. a. G. als **Generalagent (Subdirector)** zum **sofortigen** Antritt gesucht. Off. nebst Angabe von Personalien und Referenzen erb. sub **J. Qu. 6157** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wegen Ablebens des bisherigen Inhabers ist ein gutes [4611

Zimmergeschäft

in einer industriellen Provinzialstadt Thüringens, an der Bahn und an einem schiffbaren Flusse belegen, und mit ausgezeichneter Umgegend unter sehr günstigen Bedingungen nebst **Inventar** sofort zu übernehmen. Reflectanten belieben ihre Adressen unter **W. G.** an die Expedition der „**Sangerhäuser Zeitung**" in **Sangerhausen** zu senden.

Ein im **Zimmerreinigen, Serviren** und **feinen Handarbeiten** bewandertes

Stubenmädchen,

das gute Atteste besitzt, wird zum 15. Februar oder 1. März **gesucht** von Frau **Commerzienrath Dehne.**

Jur. Repetitorien

werden ertheilt. Auskunft bei [078 **Rudolf Mosse, Brüderstr 6, I.**

Arbeiter

über Tage werden noch angenommen **Lützkendorfer Kohlenwerke, Lützkendorf** Linie Merseburg-Mücheln.

1 Mamsell zur Stütze der Frau auf einer Harz-Domäne **sofort gesucht.** Vorstellung bei **Frau Schnapperelle, Halle a S.,** Heinrichstraße 10. [4627

Wohnung: 5 heizbare Wohn- u. Schlafzimmer, gr. Küche und Zubehör ℳ 750. — **Eine Wohnung:** 4 heizb. Wohn- u. Schlafzimmer, 1 Kammer, Küche u. Zubehör ℳ 750. — **Eine Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, gr. Bodenstube, u. Zubehör, für kleine Familie oder einzelne Dame, auch für **Büreaus u. Geschäftsräume** sehr geeignet, für ℳ 600 zu vermiethen. [4625
A. Augermann, gr. Steinstr. 26.

Leipzigerstr. 87/88 ist ein **Laden mit Contor** vom 1. April a. c. ab zu vermiethen. Näh. daselbst **II. Etage.** [4534

Geräumige Tischler- u. Schlosser-Werkstatt,
mit oder ohne Wohnung, im Grundstück **Thorstraße 27** preiswerth zu **vermiethen.** Näh **Bahnhofstraße 8,** part. [4533

RUDOLF MOSSE RUDOLF MOSSE

Vermiethungen.

Magdeburgerstraße,

nächste Nähe des Bahnhofes, ist zum 1. Februar 1890 oder später **ein feines Parterrelokal,** ungefähr 200 □ Mtr. groß, passend für ein

größeres Restaurant

zu vermiethen. Die Räume eignen sich wegen ihrer günstigen Lage ebenfalls zu einem [4631

Engrosgeschäft,

welches Ausstellung der Waaren verlangt. Gefällige Anfragen sind unter Chiffre **B. 18** an die Expedition der Hallischen Zeitung zu richten.

Herrschaftliche Parterre-Wohnung

per 1. April 1890 (mit Gartenbenutzung) **Blumenstraße 7.** Näh. b. Hausmann.

Wohnung im Südviertel, Wohnz., 2 Schlafz., Küche, Speisek. 2c, für 225 Mark sofort zu vermiethen. Näheres **Mauergasse 2, I.** [4652

In meinem neuerbauten Hause Delitzscherstraße Nr. 8, Ecke der Zufuhrstraße nach dem Güterbahnhof sind Wohnungen im Preise von 390 bis 750 Mark, sowie ein

Comptoir

à 400 Mark sogleich oder per 1. April c. zu vermiethen. [4656
A. Blau,
Mühlweg- u. Wuchererstr.-Ecke.

Kl. Ulrichstraße 17

ist die bisher von Hrn. **Professor Eberth benutzte Wohnung** in **I. Etage,** mit Gartenbenutzung ev. auch Pferdestall, zum **1. April** anderweit zu vermiethen. Besichtigung an Wochentagen 12–1 Uhr. Näheres beim Hausmann.

Nähe des Bahnhofs.

Ein großer und ein kleinerer **Laden** mit den nöthigen **Nebenräumen u. Waarenlager,** auf Wunsch auch mit Wohnung, sind zu **vermiethen.** Auskunft bei
O. Stengel, Bahnhofstr. 8.

Eine Wohnung (2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör) in der **Lessingstr.** od. in deren Nähe wird zum 1. April gesucht. [4578
Zuschriften bis Sonnabend unter **C. 3** a. d. Exped. d. Blattes.

Größere herrschaftliche **Wohnung,** in feinster Ausstattung und angenehmer Lage, dicht am Bahnhofe zu **vermiethen.** Auskunft bei
O. Stengel, Bahnhofstr. 8.

Friedrichstraße 35 f. herrsch Wohn. m. all. Comf. v. 800–2000 Mk. ev. m. **Pferdest.** sof. od. spät z. verm. Näh. das. u. **Ulestr. 15,** Nachm. 3–4.

Wilhelmstraße 16

Hochparterre, 4 St., 3 K. u. Zubehör, zum **1. April d. J.** für **180 Thlr.** zu vermiethen. **Näh. I. Et. dortselbst.**

Albrechtstr. 3 sind **Werkstätten** von 180 Mk. ebenso **kl. Wohnungen u. ein Laden** zu verm. [4293

Anständige kinderlose **Leute** suchen eine **Hausmannswohnung.**
Zu erfragen **Händelstr. No. 7.**

Offene u. gesuchte Stellen.

Ich suche zum **1. Febr.** event. auch später, für eine meiner Wirthschaften einen erfahrenen, unverheiratheten

Inspector.

Nur Bewerber mit besten Zeugnissen die bereits größere **Rübenwirthschaften** selbstständig geleitet haben, können Berücksichtigung finden. [4651
Oberamtmann Wentzel,
Teutschenthal.

Suche zu baldigem Antritt einen zuverlässigen [4661

Hofverwalter

mit bescheidenen Ansprüchen.
Dom. **Oberweimar** b. Weimar.
O. Wagener.

Auf e. Gute b. **Posen** wird sofort gesucht ein j. geb. evang. militärfreier **Verwalter,** d. etwas Polnisch verst. Abschr. Zeug. Photogr. Chiffre **E. 1** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [4559

Ein j. **Verwalter,** 26 J., in allen Zweigen der Landwirthschaft, Brennerei u. Rübenbau erfahren, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse 1. April anderweit **Stellung.** Adr. bitte sub **S. 100** postl. Laucha a. U. niederzulegen.

Ein **tüchtiger Verwalter** findet am 1. Februar ev. später Stellung beim Gutsbesitzer **Reussner** in **Rottelsdorf bei Gerbstedt.** [4634
Persönliche Vorstellung nöthig.

Ich suche zum **1. April** einen **älteren, erfahrenen Hofmeister** und einen desgleichen **Feldaufseher,** die bereits Stellung in größeren Rübenwirthschaften gehabt haben und gute Zeugnisse besitzen. [4527
Oberamtmann **Wentzel,**
Teutschenthal.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Geschäft suche per sofort oder Ostern einen mit der nöthigen Schulbildung versehenen jungen **Mann** aus achtbarer Familie [4650

als Lehrling.

Ernst Voigt,
Halle a. S.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein

Puppen-, Spiel- u. Galanteriewaaren-Geschäft

von Rathhausgasse 16 **nach meinem Hause,** dem bisherigen Wollwaaren-Verkaufslokal der Herren **Gebr. Loesch**

42 Große Ulrichstraße 42

verlegte. Für das mir bisher zu Theil gewordene Wohlwollen bestens dankend, bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale angedeihen lassen zu wollen. [4626

Mit Hochachtung

E. Krüger Nachfolger (Inh. S. Sander).

Metzer Dombau-Geldlotterie. 6261 Geldgewinne. Loose à 3 Mark incl. Reichsstempel 15 Pfg. sind zu beziehen d. 10 Loose für 30 Mark (Porto u. Liste 20 Pf extra) **Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u.s.w. F. A Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonialwaarengeschäft** suche zu Ostern einen **Lehrling.**
A. Blau,
Mühlweg- u. Wuchererstr.-Ecke.

Für Comptoir u. Lager

meines **Eisenwaarengeschäftes** en gros und en detail suche per 1. April a. c. **zwei junge Leute mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie** als **Lehrlinge.** [4660
Julius Winzer.

Einen geübten, mit guten Zeugnissen versehenen **Werkstatt-Schreiber** sucht zum baldigen Antritt [4359
A. L. G. Dehne,
Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei.

Ein junger Schreiber

(der gut rechnet) **findet Stellung** Schriftl. Offerten befördern unter **B. J. 141 Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Halle a/S.** [4605

Gärtner.

Ein älterer, im Gemüsebau und in der Obstbaumzucht erfahrener **Gärtner** mit tadellosen Zeugnissen (die in Abschrift einzusenden sind und nicht retournirt werden) findet **1. Februar Stellung.** [4632
Rittergut Groß-Gestewitz
b. Osterfeld (Bez. Halle.)

Ein tüchtiger **Eisendreher** für feinere Arbeit auf dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn für sofort gesucht.
Mansfelder Näpfchenfabrik
Rothenburg a. S.

Ein verheiratheter **Kutscher** mit vorz. Attesten, guter Pferdewärter, welcher auch Gartenarbeiten mit ausführt, sucht anderw. Stellung. [4649
Offerten unter **E. 4.** in der Exped. dieser Ztg niederzulegen.

Einige **verheirathete**

Knechte

finden zum 1. April Stellung bei **gutem Lohn.** [4528
Oberamtmann Wentzel,
Teutschenthal.

Eine erf. tücht. ganz selbst. **Oeconomie-Wirthschafterin,** 10 J. b. F., in allen **Zweigen der Landwirthschaft gründlich erf.,** gest. auf gute Zeugn. **sucht** z. ersten April Stellung als selbst **Wirthschafterin.** Gef. Offerten unter **M. M.** postlagernd **Kelbra** am Kyffhäuser erbeten. [4520

Eine in Milchwirthschaft und Küche erfahrene **Wirthschafterin findet Stellung** auf Freigut **Hergisdorf** b. **Eisleben** und sind abschr. Zeugnisse daselbst einzusenden. [4633

Oeconomie- u. Stadtwirthschafterin Kochmamsells, jung. Mädchen zur Stütze d. Hausfrau, Köchin, Stuben-Haus und Kindermädchen, Kinderfrauen werden gesucht u. nachgewiesen d. **Pauline Fleckinger, Rannischestraße 19.** [4618

Als **Stütze der Hausfrau** findet ein **junges Mädchen** auf einem Rittergut freundliche Aufnahme.
Auch kann ein j. Mädchen als **Scholarin** angenehme Stellung erhalten mit Anschluß an Familie. Meldg. 2c. unter **R. S. 1.** postlagernd Böhlitz b. Wurzen. [4648

Ein **junges Mädchen,** in allen Zweigen der **Hauswirthschaft** erfahren, wird per sofort oder 15. cr. als **Stütze der Hausfrau gesucht.** Offerten unter **O. H. 1423** an **Haasenstein & Vogler, Eisleben.** [4606

Auf der **Domaine Reupzig** b. Cöthen wird zum **baldigen Antritt** eine erfahrene **Mamsell gesucht.** [4502

Eine herrschaftliche **Köchin** mit den feinsten Empfehlungen sucht sofort oder später entsprechende Stellung. Adr. u. **E. 5.** in d. Exped. niederzul.

In einem schönen gel. gel. **kleinen Badeorte, in unmittelbarer Nähe einer Großstadt,** finden junge **Mädchen** sofort wie auch sp. liebevolle **Aufnahme,** bei gewiß. mütterl. Fürsorge. zur weiteren Ausbildung in **Wissenschaft. Handarb.** und z. Erl. d. Haushaltes. Pensionspreis mäßig. Offerten **A. T. 173** erb. **J. Barck & Co., Halle a. S.** [4652

Kein Husten mehr!

Der unschätzbaren, sanitären Wirkung der rühmlichst bekannten ärztlich empfohlenen **Karl Koch**'schen **Zwiebelbonbons** verdanken bereits Tausende ihre **Wiederherstellung** bei **Husten, Hals-, Brustleiden,** und dem jetzt herrschenden **Influenza-Schnupfenfieber.** In Beuteln zu 30 u. 50 ₰ beim alleinigen Erfinder u. Fabrikanten: [2812
Carl Koch, Herrenstr. 1.
und **in den Apotheken;**
ferner bei den Herren:
Helmbold & Co., Leipzigerstraße,
J. H. Kauffmann, am Markt,
Noack & Lorenz, Gr. Steinstraße,
Gust. Kuhnke, Thurm- u. Lindenstraßen-Ecke,
Otto Seeger, Magdeb.-Str. 45,
G. Oßwald, Geiststraße 36,
R. O. Daniel, am Friedrichsplatz,
A. Steinbach, „Adlerdrog." Königstraße 16,
C. Kaiser, Schmeerstraße 24,
Ludwig, Mansfelderstraße 7,
Gustav Amthor sen., Magdeburgerstraße,
J. A. Strätzner, Bernburgerstr. 13.
Adolf Hoene, Drogenhandlung, Leipzigerstraße 54.
In Giebichenstein: **A. Reichardt** jr.

Carl Koch's berühmter Nährzwieback giebt den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.
Dieselben sind zu haben einzeln u. in Paqueten bei **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. in den bekannten Verkaufsstellen. [4280

Tägl. frische Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Russischen Salat, Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt [3391

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, **Leipzigerstraße 75.**
Fernsprecher Nr. 106.

4624] **Gute**

Regen-Schirme,

garantirt dauerhaftes eigenes Fabrikat,
Reparaturen jeder Art ergebenst empfohlen.
Fritz Behrens, Schirmfabrik,
Gr. Steinstr. 69, Ecke Neunhäuser.

Schellfisch,

extra fr. Fische bei [4615
Herm. Lincke, alt. Markt 31.

„Hotel zum Kronprinz."

Sonntag, d. 12. Jan. Abends 8 Uhr
Recitation
frei aus dem Gedächtniß
von
Friedrich Eulau

Der Rattenfänger von Hameln

von **Julius Wolff.**
Num. Pl. 1.50. Nichtnum. Pl. 1 ℳ. Schülerb. 50 Pfg. im Vorverkauf bei **Schroedel & Simon** sowie Abends an der Kasse. [4612

Preußischer Beamten-Verein.

Wir haben mit Herrn **Fr. Eulau** ein Abkommen getroffen, wonach unsere Mitglieder zu der am **Sonntag d. 12. Januar** c. im **Kronprinz** stattfindenden Recitation des **Rattenfänger von Hameln** gegen halben Preis Zutritt haben. Karten bei **Schroedel & Simon** und an der Kasse. [4643

Frauenverein für Stadtmission.

Donnerstag, den 9. Januar Nachm. 2½ Uhr
Näh-Verein
an der Marienkirche 3. **Grüneisen.**

Der Vortrag des Herrn **Gärtner** über **Japan** ist bis zum **16. Januar verschoben.** [4647

Ballblumen zu Fabrikpreisen.
Bouquets von 30 ₰ an.
Garnituren von ℳ 1 an.

Ballblumen.

M. Peiser,
Blumenfabrik
Geiststraße 2.

Renelt's Deutsches Sekt-Haus.

Wein-Restaurant I. Ranges.

Empfehle f. **Austern** direct vom Austernfischer nur Ia. Qualität, das Dtzd. zu ℳ **1,50,** 100 St. **13,50** ℳ, **Helg. Hummer. Diners u. Soupers** von 1,50 bis 10 ℳ, **große gewählte Speisenkarte** den fremden sowie hiesigen Herrschaften bestens empfohlen. **Zimmer** für Familien sind stets reservirt. Beste Bezugsquelle für **frische holl. Austern.** [4612
Telegr.-Adr. für Deutschland:
Renelt Halle.
Telegr.-Adr. für Holland:
Austern-Renelt Jerseke.

Renelt's

Austern-Großhandlung, „Sekthaus."

Eine Auster hat nur dann ihr natürliches Aroma, wenn der Umsatz ein solcher ist, daß täglich frische Waare bezogen werden kann. In meiner Austernhandlung treffen täglich zwei Mal, **direct vom Fischer,** frische Austern hier ein und kostet feinste Marke **nur Ia. Qualität**

das Dtzd. M. 1.50.

Dieser billige Preis ist nur durch den enormen Umsatz möglich. Möchte die geehrten Herrschaften bei Beginn der Winterfestlichkeiten ganz besonders auf meine vorzüglichen Austern aufmerksam machen.

Victoria-Theater.

(Elektrische Beleuchtung.)
Donnerstag, den 9. Januar 1890.
Zum ersten Male:
„Wohlthätige Frauen."
Lustspiel in 4 Akten von Adolph L'Arronge. Ottilie: Frl. A. Rosen.

Walhallatheater

Direktion Sebald & Hubert.

Neues Programm!

Die **Charlton-Truppe,** Rollschuhläufer und musikalisches Potpourri. — Fräulein **Clara Conrad,** Lieder- und Walzersängerin. — Herr **Georg Rösser,** Gesangshumorist. — **Mlle. Blanche,** Bravourkünstlerin auf dem Telegraphendraht. — **Mr. Harry Geretti,** Gr. Production auf dem Schwungseil. — **Brothers Detroit,** Equilibristische Akrobaten. — Misses **Adele** und **Victoria,** Produktion auf der Glaspyramide. — **Die Alfonso Azzagliotruppe,** Parterre-Gymnastiker, Antipoden-, Kautschuk- und Xylophonkünstler. [3144
Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Verantwortlich L. Lehmann Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189001092-16/fragment/page=0008